

USS Picard / Brücke

Sah man von einigen fehlenden Deckenplatten ab, so sah die Brücke so aus, wie sie aussehen sollte.

Alles wirkte gewohnt, das Nav-Holo arbeitete einwandfrei, Captain Sokar saß auf seinem Platz, die Picard bewegte sich ruhig und zielstrebig durch das All. Doch bei genauem Hinsehen gab es etwas Neues: Vandenberg's neue Frisur. Er trug jetzt Glatze, hochpoliert. Doch dies war eher einem kleinen Problem beim Haarschneiden geschuldet, als etwa vorhandener modischer Vorlieben.

Die Picard bewegte sich auf ihren Zielplaneten zu. Einer Welt, welche den prosaischen Namen MIQ44133 trug. Howard Edzardus nannte den Planeten jedoch Neu Friesland. Und so war auf dem Nav-Holo eben jetzt Neu Friesland als Ziel zu sehen.

Sokar wandte sich jetzt an Howy.

So: ETA?

Ho: 36 Stunden, 14 min.

So: Gut. Die restlichen möglichen Reparaturen werden wir dort durchführen. Wir werden jedoch von außen an der Hülle arbeiten müssen. Das heisst, wir werden die Picard landen müssen. Gibt es Hinweise auf strukturelle Probleme?

Vandenberg zog ein Datenholo zu Rate.

Va: Nein, eine Landung sollte problemlos möglich sein. Allerdings haben wir noch keine Daten zur atmosphärischen Situation, da die Sensoren noch immer nicht volle Leistung haben. Wir werden erst etwa 15 min. vor Eintritt in den Orbit genauere Daten haben.

So: Nun, dann ist es eben so. Mr. Edzardus, können Sie das Schiff landen?

Ho: Natürlich Sir. Auch wenn es ein wenig wackelig werden könnte.

Va: Keine Achterbahnfahrt, wenn ich bitte darf.

Ho: Wenn es sich vermeiden lässt, Sir.

Va: Sir, ich würde vorschlagen, dass wir die taktischen Sensoren der Navigation zur Verfügung stellen. Das könnte den Anflug erleichtern.

So: Gut, machen Sie es so. Mr. Edzardus, schauen Sie sich noch einmal die Prozeduren zur Kondition Blau an und zur Landung des Schiffes. Mr. Vandenberg, ich möchte Sie und Mr. Caldred in meinem Raum sprechen.

Va: Aye Sir.

Ortswechsel:

USS Picard, Captains Room.

Obwohl das Gesicht eines Vulkaniers keinen Rückschluss auf eventuell vorhandene Gefühle zulässt, wirkte Sokar besorgt. Seine Körperhaltung wirkte anders als sonst. Und auch Sokars Stimme wirkte brüchiger als normal.

So: Meine Herren, was machen wir mit unseren beiden Häftlingen? Wir können sie nicht auf dem Planeten zurück lassen. Vorschläge?

Ca: Nun, man könnte sie ja mit einer Fähre zu den Phalan senden. Würde nur 20 Jahre dauern.

So: Realistische Vorschläge bitte.

Ca: Das habe ich ernst gemeint. Wir können die beiden ja nicht in Kältetiefschlaf legen.

Va: Wir haben nicht genügend Personal um auf beide Personen zu verzichten.
Ca: Und wie soll verhindert werden, dass die beiden erneut etwas anstellen?
So: Meine Herren, machen Sie sich Gedanken, ich möchte Vorschläge bis zur Landung.
Also, bis dann.
Va: Aye Sir. Mr. Caldred, wir treffen uns bei Ihnen in der SC.
Ca: Mit dem größten Vergnügen.

DgF- Log 1 - Sokar

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



*** USS Picard / Brücke ***

Die Brückencrew ware vollzählig versammelt, als sich die ersten Ausläufer der gravimetrischen Störungen um den Zielplaneten bemerkbar machten. Howy verringerte die Geschwindigkeit sicherheitshalber auf ein Viertel Impuls, um Interferenzen mit den Schilden vorzubeugen.

Nalae D'Varo fühlte sich durch das Farbenspiel der elektrischen Entladungen hinter dem Panoramafenster der Brücke an die Jahrestagsfeiern zur Landung auf Ch'Rihan erinnert. Captain Sokar ging in Gedanken diverse Szenarien durch, die die Reparaturmöglichkeit des Foldantriebs betrafen, und Dr. Vandenberg sinnierte über Parallelen zur Geschichte der USS Voyager. Mort Caldred bemühte sich, dem verwirrenden Einfluß zu entgehen, den die Gravitonwirbel auf seinen Subraumorientierungssinn ausübten. Er hoffte inständig, die Zone bald hinter sich zu haben.

Doch die USS Picard schien langsam wie eine Schnecke dahin zu kriechen. Mit der Verringerung der Geschwindigkeit würde sich ihr Flug weiter verlängern.

Plötzlich leuchtete eines der blutroten Warnsignale in Tr'Kovaths Holo auf. "Hüllenfraktur in Sektion 28-D-i," alarmierte der Romulaner. "Wahrscheinlich ein Mikrometeorit."

Die D-Sektion war eines der beiden Areale, an dem die aplative Panzerung nicht einsetzbar war wegen der Nähe zum Antrieb und bei dem - wie könnte es nach Murphy's Law anders sein - die energetischen Schilde noch außer Betrieb waren.

"Sind sensitive Installationen in Gefahr?" fragte Sokar ruhig.

Tr'Kovaths Hände huschten über die holographischen Kontrolleinheiten. Er hatte sich gut eingearbeitet, seit er den Posten des Chefingenieurs von Marlow übernommen hatte. Doch er war Experte für Exotechnologie und kannte die "DNA" der Picard noch nicht hundertprozentig. "Die Kühlmittelzuleitung für die Antimaterieeindämmung liegt in D. Sollte sich der Riß vergrößern, könnte es zu einer fatalen Kettenreaktion kommen." Er sah den Captain an. "Besonders unter der momentan verstärkten Belastung der Hülle."

"Wir brauchen eine EVA."

"Sir, ich protestiere," warf D'Varo ein. "Unter den derzeitigen Umständen ist das zu riskant. Der Techniker müsste während des Fluges arbeiten."

Sokar wandte sich an Howy: "Wann erreichen wir störungsfreien Bereich, gesetzt den Fall, wir behalten die Geschwindigkeit bei. Rückwärts oder vorwärts?"

"Zwei Stunden und zwölf Minuten bei Vorwärtsbewegung; eine Stunde und fünfzig Minuten bei Rückwärtsbewegung."

Damit schied der Weg zurück ebenfalls aus.

"Wir könnten eine Drohne einsetzen," schlug Tr'Kovath vor, während ein weiteres Warnfeld aufblinkte.

"Eine Drohne ist noch anfälliger für gravimetrische Störungen," entgegnete Vandenberg und fing sich einen bösen Blick der Ärztin ein.

"Das ist ja wohl-"

"Lassen Sie mich gehen."

Aller Augen wandten sich in den hinteren Brückenbereich. Dort stand Randy Marlow. Die Trackingmanschette an seinem Fuß glomm in einem matten Violett. "Kommen Sie schon, Sie wollten, dass ich auf der Brücke bin, falls es einen Notfall gibt. Na, der Notfall ist da, oder?"

"Mr. Marlow, Sie werden sich nicht in die Nähe sensitiver-"

"Ich habe mal in einer ähnlichen Situation gesteckt, auf meinem Frachter. Ich bekomme das hin." Marlows Blick wanderte von Sokar zu Mort. "Alles, was ich will, ist eine Chance. Geben Sie mir eine Chance."

Zu den Warnfeldern gesellte sich jetzt eine sonore Computerstimme, die auf die Hüllenbrüche hinwies.

(PS: Die Erfinder des Marlow-Charas können ihn jetzt den Heldentot sterben lassen, oder ihn einen Weg finden lassen, in die Crew integriert zu werden....)

Dgf Log 2 / XO

Zitat

Edit

Melden



USS Picard / Brücke

Mort schüttelte den Kopf.

Mo: Wenn es nach mir ginge...nun mein Standpunkt ist ja bekannt.

Marlows Blick wanderte wieder zu Sokar. Doch jedoch dieser regte sich keines Weges

So: Nun gut Mr. Marlow, Sie können raus gehen. Mr. Vandenberg, Mr. Caldred bleiben Sie bitte in der Schleuse in Bereitschaft.

Mo: Mit Verlaub Sir, aber ich halte diese Entscheidung für falsch. Mr. Vandenberg und ich sollten das ohne Marlow können.

So: Einspruch registriert, meine Entscheidung ist jedoch gefallen. Mr. Vandenberg nehmen Sie..

Mo: Das ist die falsche Entscheidung und das wissen Sie!

So: Mr. Caldred, keine Diskussion. Nicht in dieser Situation!

Marlow drehte sich zu Mort um.

Ma: Siehste wohl, Krokodil.

Mo: Vorsicht Kalkleiste.

Bevor sich eine grössere Auseinandersetzung entwickeln konnte, zerrte Vandenberg Marlow mit sich.

Ortswechsel:

Hülle der Picard / 15 min nach Beginn der EVA.

Marlow hatte sich bis zum Zugangspunkt zu Sektion 28-D-i vor gearbeitet und schien sich ungewöhnlich wohl zu fühlen. Er trällerte ein mehr als banales Lied. Mort, welcher zusammen mit Vandenberg in der Schleusenkammer stand, schüttelte den Kopf.

Mo: Kann der nicht einmal die Klappe halten?

Va: Das könnte ich Sie auch fragen.

Mo: Ach kommen Sie, die Entscheidung des Captains ist mehr als fragwürdig.

Va: Das mag ja alles sein, aber wir haben derzeit drängendere Probleme. Außerdem entspricht es nicht der Etikette.

Mo: Und das aus dem Munde eines Mannes, welcher den Botschafter von Teral 3 als verlausten Affen bezeichnet hat.

Va: Woher...

Mo: Ich kenne Sie noch von früher, Vandenberg. Sie haben mir immerhin 2 Aufträge vermittelt.

Va: Korrekt. Und der Botschafter hatte wirklich Flöhe. Nur konnte ich damals ja nicht ahnen, dass diese seine Haustiere waren.

In diesem Moment meldete sich Marlow.

Ma: Habe jetzt die Wartungsklappe erreicht und geöffnet.

Va: Und?

Ma: Mhmm die Oberflächenstromkreise sind in Ordnung, liegt wohl eher an den Feederverbindungen.

Va: Seien Sie vorsichtig, Marlow. Die Schaltkreise für die Schildüberwachung liegen direkt in der Nähe.

Ma: Ich werde mir Mühe geben.

Marlow griff in den Wartungsschacht und verschwand mit dem Arm bis zum Ellenbogen in den überlappenden Schaltkreisen.

Ma: Mhm, da ist eine Unterbrechung auf C15.

Marlow aktivierte ein HUD in seinem Helm und blickte auf die Anzeige.

Ma: Ich könnte hier eine Überbrückung setzen.

Va: Ich mahne noch einmal zur Vorsicht, Marlow. Wenn Sie die dort einen Fehler machen.

Ma: Ich weiss, ich weiss. Wenn es einen Kurzschluss gibt, dann schnappt die Wartungsklappe zu und mein Arm ist ab. Aber was sollte da schon passieren? Ich fange jetzt an, die Überbrückung zu setzen. Dann können wir die Schilde zumindest teilweise wieder aktivieren.

Marlow arbeitete 15 min konzentriert und meldete dann Vollzug.

Ma: Überbrückung steht. Ich...

In diesem Moment ging ein Rück durch das Schiff. Auf dem Screen des Statusmonitors in der Schleusenkammer flammte eine Warnmeldung auf.

Va: Marlow, wir haben eine Fluktuation im Gitterregulator für die Schilde. Das kann zu Energieschüben im Schildgitter führen. Brechen Sie ab!

Ma: Unsinn, ich kann die Fluktuation korrigieren.

Va: Das werden Sie nicht tun.

Ma: Ich..kann..Sie...so.....

Va: Marlow!!!

Marlow entnahm seiner Tasche einen Schraubendreher und fuhrwerkte in den Schaltkreisen herum.

Va: Marlow, ich weiss dass Sie mich hören. Kommen Sie zurück. Wir legen das gesamte Gitter still, dann können wir...

Ma: Ohne Schilde können wir nicht in die Atmosphäre eintreten. Das wissen Sie. Daher...

Va: Marlow, Sie können nicht an den Regulatorkreis ran, ohne C15...

Ein blendender Blitz leuchtete aus der Klappe, fast schien es so, als ob Marlows Skelett durch den Raumanzug hindurch , hell aufglühen würde, man hörte einen langgezogenen Schrei von Marlow, dann herrschte Stille.

Va: Marlow? Mr. Caldred, los!

Mort nickte, verliess die Schleusenkammer und bewegte sich zu Marlowm welcher leblos, nur durch 2 Fangseile gehalten, über der Wartungsluke schwebte.

Für einen Moment hörte man nur Morts keuchenden Atem über Funk, dann kamm seine Meldung.

Mo: Marlow lebt. Die Wartungsklappe ist wohl zu gegangen und hat ihm die rechte Hand am Gelenk abgetrennt. Das war sein Glück, sonst wäre er geröstet worden.

Der Raumanzug hat das Leck an der Trennstelle erschlossen.

Aber wenn ich die Anzeigen hier richtig interpretiere verliert Mr. Marlow rapide Blut.

Va: Vandenberg an Brücke und Medizin. Wir kommen mit Marlow rein. Medizinischer Notfall.

Ein Med-Team zu Schleuse 4.

Mort packte Marlow und schleppte ihn zur Schleusenkammer. Dort übernahm in Vandenberg, während Mort die Schleuse schloss und diese wieder unter Druck setzte. Die Tür öffnete sich und Nalae und ein Medteam eilten in die Schleuse.

Ortswechsel:

USS Picard/ Lazarettbereich/Besprechungsraum

Zeit: 2 Stunden später.

Nalae lehnte sich zurück und beendete ihren Bericht.

Na: Alles in allem hat Mr. Marlow Glück gehabt. Er hat zwar seine rechte Hand verloren, war aber dadurch nur für extrem kurze Zeit dem Energiefeld des Schildgitters ausgesetzt. Das hat ihm das Leben gerettet. Der Blutverlust war an der Grenze, aber wie gesagt, Mr. Marlow hatte Glück. Für seine Hand habe ich derzeit noch keine Idee, bin jedoch dran. Derzeit habe ich Marlow ins Koma versetzt. Wir werden sehen,

Sokar nickte langsam.

Va: Die Fluktuationen im Schildgitter sind nicht mehr vorhanden.

Mort nickte.

Mo: Ja, scheinbar ist da Mr. Marlows Hand im Spiel.

Va: Im wahrsten Sinne des Wortes.

So: Mr. Marlows Einsatz macht es uns erst möglich, auf dem Planeten zu landen. Das

sollten wir bedenken.

Mo: Tja..

So: Gut. Wir werden jetzt noch einmal alles durch checken, dann werden wir landen.

Doktor, halten Sie mich auf dem Laufenden. Meine Herren, wir sehen uns auf der Brücke.

Sokar stand auf und eilte zur Brücke.

Mort wandte sich flüsternd an Vandenberg.

Mo: Ich möchte mich nachher kurz mit Ihnen unterhalten,

Va: Worüber denn?

Mo: Nicht hier. Nach Dienstschluss im Trainingsraum.

Va: Nun gut. Folgen Sie mir zur Brücke.

DgF LOG 1 Hohardus Edzardus

Zitat

Edit

Melden



===== Kommandobrücke der USS J.-L- Picard =====

Es hätte schlimmer kommen können, sagte sich Howy immer mal wieder, wenn etwas bei seinen Anzeigen nicht richtig funktionierte, immer wenn ein Schaltkreis ausfiel oder er für kurze Zeit auf 'Handbetrieb' umschalten mußte, wie er das nannte.

Er hatte sich aus diversen Teilen, die er im technischen Lager gefunden hatte, eine Art antiken Joystick gebastelt, mit dem er, wenn alles andere nicht mehr ging, wenigstens die Lageregelung des Schiffes im Griff hatte.

Im wahrsten Sinne des Wortes.

Trotzdem war er froh, daß inzwischen fast alle Kontrollen auch wieder über die Holos gesteuert werden konnten.

Vor ihnen, in etwa 3,6 pc (1 Parsec = 3,2 Lj.) lag die Sonne, um die unser gewünschter Planet 'New Friesland' kreiste.



Seine Aufgabe war es, ihr Schiff auf dem Planeten zu landen.

Das alleine war schon eine Aufgabe für wirkliche Könner, denn es war zwar grundsätzlich dafür geeignet, auf Planetenoberflächen aufzusetzen, aber das war natürlich ein fremdes

Element für alle Raumschiffe.

Er versuchte sich, an einige Lektionen zu erinnern, die die Landung der Voyager betrafen. Aber irgendwie hatte er das unruhige Gefühl, es würde etwas rauer werden, als bei ihr. Allerdings gab es wenigstens gute Meldungen vom Zustand der Außenhülle, und der war natürlich essentiell, um den Kahn irgendwie heil runterzubringen.

Langsam wurde der Zielstern größer und größer.

Unser EinsO, der an der Sensorik stand, meldete, daß er nun auch schon die einzelnen Planeten unterscheiden konnte.

Howy vergrößerte die Anzeige auf dem Frontschirm und konnte tatsächlich NEW FRIESLAND unterscheiden.

Gleichzeitig lief ein Kribbeln durch ihn hindurch, denn schließlich war es das erste Mal, daß er ein Schiff auf einem Planeten landen sollte. Landen MUSSTE! Und zwar heil. Schließlich war es die einzige Möglichkeit, an genügend Ressourcen zu kommen, um das Schiff wieder soweit in Stand zu setzen, daß es den Rückweg hinter sich bringen konnte, ohne zu einer Art 'Generationenschiff' zu werden.

OK, die kleine Schwester Nula aus der Krankenstation hatte es ihm angetan, und er hatte schon vor Tagen beschlossen, sie endlich mal von den Vorzügen eines friesischen Naturburschens zu überzeugen, aber wie es sein würde, mit ihr eine Großfamilie zu gründen und die Gören auszubilden, damit diese den Weg nach Hause finden könnten, oder deren Kinder oder Enkel, war schwer vorstellbar.

NEIN! Er wollte und mußte die Picard dort runter bringen. Und zwar in einem Stück!

Entfernung 0,6 pc. In Gedanken ging er alle Listen durch, die er für so ein Manöver hatte auswendiglernen müssen, aber irgendwie paßte keine von denen.

Falls er es je nach Hause schaffen würde, wäre sein erster Gang zur Sternenflotten-Akademie, um den Jungs dort mal zu verklickern, wie solche Szenarien auszusehen hätten.

Vor allem mit einem Schiff, auf dem die Hälfte der Systeme nicht funktionierten.

Mister Vandenberg stand jetzt hinter ihm: "Ist alles in Ordnung, Mister Edzardus?"

"Natürlich, Sir. Ich habe Alles im Griff."

"Gut so. Ich habe nichts Anderes von Ihnen erwartet."

Scheiße! Es durfte einfach nichts schiefgehen!

Das Schiff mußte so sanft aufsetzen, daß es die Besatzung überhaupt nicht merkte!

Vor allem aber der Captain und Vandenberg nicht.

===== Etwa 3 Stunden später =====

Howy hatte die Picard in eine relativ niedrige Umlaufbahn gebracht.

Unter ihnen lag der - hoffentlich - rettende Planet, den er nach seiner Heimat benannt hatte.



Der Bahnparameter waren stabil in einer Höhe von 168 km über Grund.

Vandenberg gab Befehl, noch einmal das gesamte Schiff, vor allem aber die Außenhülle überprüfen zu lassen.

Und bisher sah alles perfekt aus.

Der 1. Offizier hatte einen viel versprechenden Landeort ausgesucht, in dessen Nähe Vieles der dringend gebrauchten Materialien zu finden waren.

Allerdings lag der Ort relativ nahe am Äquator, was eine äußerst ungemütliche Wetterlage versprach.

Durchschnittliche Temperatur bei 48°C mit einer Luftfeuchtigkeit von 89%! Puhh! Er schwitzte jetzt schon, nur bei dem Gedanken daran, die Luke zu öffnen und aus dem Schiff zu treten.

Zum ersten Mal seit vielen Tagen wandte sich der Captain an Howy persönlich, was ihm einen leichten Schauer über den Rücken laufen ließ:

"Mister Edzardus. Leiten Sie bitte die Landung ein und bringen Sie uns sicher zu unserem vorhergesehenen Ort."

"Natürlich, Sir! Es wird mir ein Leichtes sein."

In Wirklichkeit machte er sich fast in die Hose, denn jetzt lag die gesamte Verantwortung für das Schiff und die Besatzung auf seinen Schultern.

Das Schiff neigte sich. Die Bremstriebwerke zündeten und langsam begann der Abstieg. 150 km. 120 km. 100 km.

Auf dem Bildschirm zeigten sich die ersten flammenden Streifen der erhitzten Atmosphäre.

80 km. 60 km.

Das Schiff zitterte unglaublich, als es gegen den Widerstand der Atmosphäre ankämpfte. 50 km. 40 km. 30 km. 20 km.

Sie hatten das Schlimmste geschafft!

Bei 15 km stabilisierte er das Schiff zunächst einmal und schaltete auf luftatmende Triebwerke um, damit sie Vorwärtsschub bekamen.

Und wie durch ein Wunder, taten diese sofort das, was er und alle Anderen von ihnen verlangten.

"Geschwindigkeit über Grund 258 km/h, Sir. Entfernung zum Zielort genau 439 km.

Erwartete Ankunftszeit etwa 26 Minuten, Sir."

"Gut gemacht, Mister Edzardus."

An dieses Lob des Captains würde er bis an sein seliges Ende denken.

"Bringen Sie uns runter."

===== Etwa eine halbe Stunde später =====

Die Picard schwebte in etwa 150 m über dem Boden.
Der Schirm zeigte eine kleine Lichtung in einem riesigen Waldgebiet, die groß genug war, um ihr Schiff mit etwas Spielraum runter zu bringen und aufzusetzen.
Socar sprach klar und deutlich: "Landen Sie die Picard, Mister Edzardus."
"Aye aye, Sir.!"

Howys Hände spielten wir im Trance über die Bedienungselemente.
Sinkgeschwindigkeit 3,6 m/sec. Gut.
Höhe über Grund: 13 m.
Er gab den Stabilisatoren noch einen letzten Schub und das Schiff setzte nahezu ohne jeden Ruck auf.
Er stellte alle Maschinen auf 'Null'.

"Gut gemacht, Mister Edzardus. Sehr gut."
Gab es etwas, was einen Jungen wie ihn mehr glücklich stimmen konnte?
NEIN! Sein Captain war mit ihm zufrieden. Nur DAS zählte.

DGF Log 1 - Nalae

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



*** USS Picard | Brücke ***

"Gut", sagte Sokar, "nachdem das erledigt ist, treffen wir uns alle in zehn Minuten in der Astrometrie." (Haben wir eine Astrometrie?? Ich hab jetzt einfach mal eine -eingebaut. Wer will schon auf eine Astrometrie verzichten? 🤖)

"Da der Planet sehr erdähnlich ist, sollten wir mit seiner Erkundung äußerst zurückhaltend und vorsichtig sein", sagte Vandenberg.

Sie standen in dem großen Raum mit den holographischen Sternenkarten. Zweifelsohne eine großartige Erfindung, die auf der Voyager geschaffen wurde, als diese sich noch fernab der Heimat im Deltaquadranten befand.
Nun sollte diese riesige Datenbank mit interaktiver Holo-Anzeige einer weiteren gestrandeten Crew helfen.

"Wir wissen nicht, was uns dort an Flora und Fauna erwartet. Wir müssen mit allem rechnen - bedenken Sie, nicht nur Tiere können tödlich sein: Es gibt Pflanzen auf vielen Planeten, deren bloße Berührung den sofortigen Tod bedeutet."

"Ich werde eine Auswahl an Antiseptika mitnehmen", sagte Nalae.

"Die helfen zumindest gegen die am meisten verbreiteten Pflanzen-und Tiergifte. Und ich werde natürlich fleißig Proben sammeln um Gegenmittel für schädliche Substanzen zu entwickeln."

Sokar nickte.

"Wir sollten uns trotz allem auf die Erschließung von Rohstoffen konzentrieren", bemerkte er. "Vergessen Sie nicht: Wir befinden uns weit weg von zuhause und müssen uns selbst um die Energieversorgung kümmern. Das ist ein Hauptgrund, warum wir hier gelandet sind.
Ich verstehe Ihren Drang zu forschen - aber sollte jemand von Ihnen unnötige Gefahren eingehen, dann wird derjenige den Rest der Zeit hier an Bord der Picard verbringen.
Ich stelle das Außenteam wie folgt zusammen:

Dr. D'Varo. Mr. Caldred, Sie werden für die Sicherheit des Außenteams zuständig sein. Mr. Vandenberg, Mr. Edzardus, sie sammeln möglichst viele Daten und erschließen die Rohstoff-und-Nahrungsmittelvorkommen des Planeten.

Noch irgendwelche Fragen?"

Allgemeines Kopfschütteln.

"Gut, dann machen Sie es so", schloß Sokar.

*** Auf der Oberfläche von "Neu Friesland" ***

Die Temperaturen waren recht angenehm. Es war sommerlich auf diesem Teil des Planeten und die Werte, die Nalae bezüglich der Luftfeuchtigkeit vom Tricorder ablas, waren nur leicht erhöht.

Es drangen exotische Tierlaute von überall um sie herum her.

Alles war verwildert und ursprünglich. So, wie die Erde vor Millionen von Jahren selbst ausgesehen haben musste.

Ungestört von Menschenhand konnten sich Pflanzen und Tiere hier vermehren, fortpflanzen und entwickeln.

"Faszinierend", bemerkte Vandenberg.

Sie standen inmitten eines dichten Laub-und Nadelbaumwaldes. Hier wuchsen Farne mit ausladenden, fedrigen Blättern, Sträucher und Bäume mit seltsam geformten oder gefärbten Früchten. So vertraut diese Umgebung auch schien, so fremd war sie gleichzeitig.

"Bleiben wir erstmal zusammen", entschied Vandenberg.

"Wer die kleinste Auffälligkeit bemerkt, erstattet umgehend Bericht."

Der kleine Trupp bewegte sich langsam durch das Dickicht.

Hier und dort wurden Proben gesammelt, Pflanzen und kleine Tiere gescannt.

Viele Lebensformen ähnelten tatsächlich denen der Erde und unterschieden sich auf den ersten Blick nur in kleinen Details.

"Also verhungern müssen wir hier nicht", stellte Nalae fest.

"In der Tat", antwortete Vandenberg, der sich auf einen Stein gestellt hatte um eine Frucht an einem herabhängenden Ast zu erwischen.

Er griff nach dem unauffällig aussehenden Obst, als er augenblicklich ein Schwanken unter seinen Füßen vernahm.

"Ich glaube, mir ist ein wenig schwindlig", sagte der XO und wischte sich etwas Schweiß von der Stirn.

Nalae wandte sich um und wurde Zeuge, wie der vermeintliche Stein unter dem Doktor sich auftürmte und sich ein recht ansehnlicher Kopf aus dem staubenden Erdboden erhob. Ein paar schnaubender, schuppiger Nüstern hatte gerade so aus dem Erdboden geschaut, dass dieses Etwas hatte atmen können.

Kleine Äste, Steinchen und Staubpartikel wurden aufgewirbelt und keiner vermochte so richtig zu erkennen, was hier geschah.

Huuuuu---aaaah!

Vandenberg flog im hohen Bogen von seinem wankenden Untergrund und bemerkte seine unsanfte Landung kaum, so schnell hatte er sich wieder aufgerappelt.

Ein jeder hatte bereits den Phaser gezogen, aber zweifelsohne hatten alle denselben Gedanken: Flucht!

Das Ungeheuer stieß ein dunkles Grollen aus und setzte sich behäbig in Bewegung. Bei jedem Auftreffen der großen Klauen hörte man ein unheilvolles Wummern und Knirschen.

"Faszinierend", keuchte Nalae, während die vier unglückseligen Offiziere durchs Dickicht hetzten und die Zweige und Äste, die ihnen dabei ins Gesicht peitschten, geflissentlich ignorierten.

Selbst Mort hielt es in dieser Situation für klüger, sich zurückzuziehen.

Vandenberg drehte sich um und feuerte ein paar Energiestöße aus dem Phaser, die das Ungeheuer mitten auf das furchterregende Maul trafen.

Mit einem rabiaten Brüllen bäumte sich dieses Wesen auf, das beim zweiten Hinsehen sehr an eine Urzeitechse erinnerte.

Es schien voll Verwirrung, da ihm eine derartige Provokation noch nie widerfahren war.

Voll Wut stob das gewaltige Reptil auf die kleine Gruppe zu.

Mort stellte sich an die Front und richtete eine Machete auf das Wesen, als würde er sich Chancen in diesem Zweikampf ausrechnen.

Das Sauerierwesen brachte sein Maul so nah an Mort heran, dass dieser seinen heißen Atem verspürte.

Die Schlagenaugen sahen aus wie zwei riesige gelbe Opale, die in den grauen Kopf eingelassen waren.

Sie wanderten ruckartig umher, als würde es jeden von ihnen mustern.

Nalae war wie zu Stein erstarrt. Sämtliche Urängste erschienen in jedem von ihnen zu erwachen. Der Fluchtdrang war unglaublich, aber die Romulanerin konnte sich einfach nicht rühren.

Es war wie in diesen Träumen wo man rennen wollte und es sich anfühlte, als würde man sich durch Wassermassen fortbewegen.

Mort hielt die Stellung heroisch, als das Monstrum sich aufbäumte, laut in den Himmel schrie.

Dann, plötzlich, machte es kehrtwende und stampfte davon wie eine beleidigte Diva.

Erstaunlich lange Minuten stand die kleine Gruppe einfach nur so da. Keiner regte sich; gab einen Laut von sich.

Zu hören waren nur wieder die unzähligen Vogellaute und das Sirren der Insekten. Ganz so als wäre nichts geschehen.

Nach einer Weile Schweigen räusperte sich Howy.

"Was, bei Thors Hammer, hat unseren Arsch gerettet?!"

Nalae hatte nach bestem Wissen und Gewissen aufgezeichnet - sowohl die Hetzjagd, obgleich die Aufnahmen mehr wackelnder Fußboden waren als alles andere - als auch die Daten.

"Meine Theorie ist, dass wir Mort unsere Rettung zu verdanken haben. In gewisser Weise sind Sie und es...Verwandte. Vielleicht war da irgendein Geruch oder irgendetwas Vertrautes, was der Echse ein Signal gegeben hat. Möglicherweise Gefahr oder Artverwandtschaft, oder..."

Während Nalae so analytisch erklärte, ruhte Morts grimmiger Blick auf ihr.

Besonders schmeichelhaft war das nicht, mit einer seltsam riechenden, sabbernden Gewaltechse verglichen zu werden, der noch die Mahlzeit der letzten Woche zwischen den Vorderzähnen klebte.

Klar war jedenfalls: Dieser Planet war nicht so idyllisch wie er anfänglich schien.

NRPG: Ich weiß, dass man soo Vieles mit Sensoren vom Schiff aus erledigen kann, unter weiters eine Menge mit hin- und herbeamen, aber so ein Bisschen "per Hand" forschen und graben ist soooo schöner, nicht wahr? 🤖

RPG:

*** **USS Picard / Trainingsraum** ***

"Nun?" Vandenberg blickte seinen Sicherheitschef erwartungsvoll an. Die Picard hatte vor einigen Minuten sanft aufgesetzt und stand jetzt einem gigantischen Insekt mit schimmerndem Panzer gleich inmitten übergroßer Grünpflanzen. In weniger als einer Stunde würde das erste Erkundungsteam losmarschieren.

"Ich wollte ... um Entschuldigung bitten, Sir," sagte Mort. Es war ihm anzumerken, dass diese Worte ihm schwergefallen waren. "Ich habe Mr. Marlow falsch eingeschätzt und damit eine notwendige Maßnahme zur Rettung des Schiffes verzögert."

"Sie haben gehandelt, wie ich es von meinem Sicherheitschef erwarte. Wir brauchen auf diesem Posten jemanden, der widerspricht und auf Probleme hinweist. Hartnäckig genug, um sich Gehör zu verschaffen. Mr. Marlow hat sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht und entsprechende Vorsicht musste walten. Was Ihre persönlichen Probleme mit dem Mann anbelangt..."

Vandenberg lächelte leicht bei diesen Worten. "Ich habe vollstes Vertrauen in Sie, dass Sie in der Lage sind, das professionell zu lösen. Wir werden ja genügend Zeit haben. Was im Übrigen auch für Mr. Marlow gilt. Sobald es ihm etwas besser geht, werde ich das mit ihm besprechen." Vandenberg's Kommunikator summte.

Die Stimme des Captains klang aus dem integrierten Lautsprecher: "Finden Sie sich zur Lagebesprechung in der Astrometrie ein! Wir sollten keine Zeit verlieren." Vulkanische Direktheit und Effizienz, wie stets.

*** **Auf Neu-Friesland** ***

Das Außenteam hatte den Fuß des Plateaus erreicht, in dessen porösem Felsgestein die ersten Scans zahlreiche Höhlen entdeckt hatten. Ein idealer Platz also zur Einrichtung eines Basislagers. Die Sondierungen hatten Kupfer- und Silberlagerstätten angezeigt - Elemente, die Rohmaterial zur Reparatur einiger Bordsysteme liefern konnten. Vor allem die Replikatoren waren immer noch nicht in Betrieb, was natürlich wiederum andere Reparaturarbeiten verzögerte.

"Die Dillithiumvorkommen liegen etwa 200 bis 300 Meter tief unter der Oberfläche," sagte Vandenberg gerade. "Wir werden genaue Tests über die Dichte und Beschaffenheit der darüber liegenden Gesteinsschichten durchführen müssen, ehe wir mit Bohrungen beginnen können, geschweige denn mit dem Abbau. Wir können keinen Erdrutsch riskieren, bei dem wir weitere essentielle Ausrüstungsgegenstände verlieren. Von Personenschaden gar nicht zu reden. - Doktor D'Varo, ist etwas?"

Die CMO hatte sich mit gerunzelter Stirn umgewandt und starrte in das Dickicht hinter ihnen. "Ich habe definitiv was gehört."

Mort trat an ihr vorbei und schob den riesigen rosa Blütenstand eines Farnes zur Seite. Der von den Ästen über ihnen herabhängende Schleier aus Parasitenpflanzen bewegte sich wie in einem Windzug - doch war Wind in der brütenden subtropischen Hitze eher ein Fremdwort.

Morts trainierte Augen durchforsteten das trügerische Spiel von Licht und Schatten, um

schließlich auf einem handtellergroßem Etwas zur Ruhe zu kommen, das aussah wie eine Kreuzung zwischen Vogelspinne und Spitzmaus und hurtig auf seinen acht Beinen den Pfad überquerte.

"Ein Warmblüter, sieh an!" kommentierte er mit einem raschen Blick auf seinen Tricorder, bevor das Wesen wieder verschwunden war. " Das sollte Sie nicht erschrecken. Ist ja ... sozusagen... ein entfernter Verwandter."

Nalae warf ihm einen vernichtenden Blick zu, den er so emotionslos abging, dass es jedem Vulkanier Ehre gemacht hätte. Nun ja, vielleicht war die Ärztin auch noch nicht sonderlich geübt im Lesen reptiloider Physiognomie.

Sokars Räuspern zwang beider Aufmerksamkeit wieder in die Richtung des Problems, wegen dem sie hier waren. "Wir werden hier unseren ersten Marker für den 3-D-Scan setzen. Dort, in Höhe des Felsvorsprungs, den zweiten, und dort drüben, bei dem kleinen See, den dritten. Sobald wir eine Höhle gefunden haben, die den Anforderungen als Basislager genügt, werden wir dies errichten."

Vandenberg setzte seinen Rucksack ab und entnahm ihm die erste Scannerkomponente für die exakte Kartographierung des Areals. Während das Gerät mit mehrfachem Klicken und Summen seine Kalibrierung durchführte, schweifte Morts Blick über die Gegend. Alles war unübersichtlich. Die dichten Pflanzen, unter denen sich wohl zum Teil sumpfiger Boden ausbreitete, darüber waberten dicke Nebel und der Sonnenstand ließ das Felsplateau zusätzlich Schatten werfen. Dazu kam eine unbekannte Flora und Fauna. Der Albtraum eines Sicherheitsmannes. Und bald würden hier noch mehr Crewmitglieder arbeiten.

"Wir sollten einen mobilen Schildgenerator benutzen," riet er. "Wenigstens, bis halbwegs alles soweit gerodet ist, dass wir freie Sicht rund um den Arbeitsbereich haben."

Sokar nickte. "Ich lasse einen Schildgenerator zu uns beamen, sobald wir den Platz des Basislagers bestimmt haben. Allerdings müssen wir mit den Energiezellen haushalten, bis wir an das Dilithium herankommen."

Am Dilithium hing alles - es lief immer wieder darauf hinaus! Das Außenteam setzte sich wieder in Bewegung. Sie waren bald nah an der Felswand, und etwa drei Meter über ihnen ragte der moosbehangene Vorsprung, der die zweite Scannerkomponente tragen sollte. Sokar, der sie in seinem Rucksack trug, machte sich ans Auspacken. Alles war ruhig. Es gab weder Anzeigen irgendwelcher sich bewegenden Lebensformen, noch sonstiger Gefahren...

Platsch

Der riesige, weiße Tropfen war genau auf der Klappe von Sokars Rucksack gelandet. Schon fiel ein zweiter; der Captain konnte gerade noch den Scanner zur Seite reißen. Schließlich mochte es sich um Flüssigkeiten handeln, die dem empfindlichen Gerät Schaden zufügen konnten. Ein weiterer Tropfen klatschte auf den steinigen Boden.

Es dauerte einen Moment, ehe sich die Augen der Teammitglieder an das Halbdunkel unter dem Felsvorsprung gewöhnt hatten. Dann sahen sie den Verursacher der "Wasserbomben"-Angriffs. Es war eine Blüte, deren Größe dem Durchmesser ihrer Nektartropfen entsprach. Die Hibiskusähnlichen Blütenblätter waren von dunkelvioletter Farbe. In ihrer Mitte saß ein gut einen Meter großer Stempel, umgeben von wippenden Staubgefäßen. Offenbar hatte sich die Blüte gerade geöffnet.

Nalae starrte einen Moment beeindruckt auf das Wunderwerk der Natur, ehe sie daran ging, den Nektar zu scannen.



DgF LOG 2 Hohardus Erdzardus

Zitat

Edit

Melden



===== Etwa 10 km von der Hauptlager entfernt, 12 Stunden später
=====

Da man natürlich noch weitere Materialien für die Instandsetzung brauchte, sollten noch einige andere Vorkommen im Umkreis um das geplante Hauptlager erkundet werden.

Howy hatte den Erkundungsgleiter sanft auf einer kleinen Lichtung im Dschungel aufgesetzt.

Er hatte die Aufgabe erhalten, einzelne Punkte, die vielversprechende Anzeigen ergeben hatten, aus unmittelbarer Nähe zu untersuchen und nach den Abbau-Qualitäten hin zu bewerten.

Er verstand zwar nicht wirklich viel von Mineralogie, aber der Chef-Mineraloge war beim Unfall um's Leben gekommen und die beiden Assistenten hatten eigene Aufträge bekommen.

Und da er mal einen Nebenfachkurs in Mineralogie belegt hatte, war er hier auf diesem gottverlassenen und verfluchten Fleckchen Erde, wenn man das denn so nennen durfte.

Nach dem Erlebnis mit diesem saurierähnlichen Mistvieh, auf dem sich ausgerechnet unser EinsO gestellt hatte, kribbelte es ihn jedesmal, wenn er nur irgend ein Grunzen oder auch nur Rascheln hörte.

Dazu war es stickig heiß. Er blickte auf sein Arm-Multifunktionsgerät, das locker 54°C anzeigte. Dazu noch eine Luftfeuchtigkeit von 100%! Genau das richtige Wetter, um sich wohlfühlen, wie er sarkastisch feststellte.

Und zu allem Überfluß mußte er auch noch einen speziellen Schutzanzug tragen, der ihn gegen die Myriaden von lästigen bis ekelerregenden Insekten schützen sollte. Wenn es denn solche waren.

Er hatte einmal ganz kurz einen der Handschuhe ausgezogen, weil er ein Problem mit der Geräte-Bedienung des Tiefenscanners hatte, und sofort saß eines dieser Mistviecher drauf und begann ihm Blut abzuzapfen. Er sah, wie sich der Rüssel dieser überdimensionalen Mücke - sie war mindestens 4 cm groß - in seinen Handrücken bohrte.

Instinktiv schlug er drauf, was zwar das Dasein dieses Monsters beendete, aber den Rüssel in seiner Hand beließ.

Er versuchte zunächst einmal mit den Fingern, es herauszuzerren, aber irgendwie hatte sich das Teil in der Haut verankert mit Widerhaken oder so.

Und da es anfang, weh zu tun, zögerte er nicht und zog eines seiner Familien-Erbstücke aus einer Scheide, die er am Gürtel trug. Ein herrliches, nahezu 35 cm langes Original-Bowie-Messer. Rasiermesserscharf und tauglich selbst zum Bäumefällen.

Vorsichtig machte er einen Kreuzschnitt am Rüssel und friemelte dieses Stück aus der Haut.

Er schnitt auch noch ein Stückchen Fleisch mit raus und ließ es für ein paar Sekunden bluten.

Dann nahm er aus dem kleinen Medikit einen Desinfektionsspray und sprühte sich die Hand damit intensiv ein. Danach schloß er die Wunde mit einem entsprechenden Gerät. Die Operation schien einigermaßen gelungen zu sein, aber er nahm sich vor, sofort, wenn er wieder zurück an Bord war, zum Doc zu gehen.

Von jetzt an versuchte er die Handschuhe anzubehalten, aber das war leichter gesagt, als tatsächlich getan, denn irgendein Idiot von Konstrukteur hatte dieses Gerät natürlich ohne das Tragen solcher Handschuhe konstruiert!

Der Mensch hatte ganz offensichtlich keine einzige Sekunde daran verschwendet, sich zu überlegen, daß es gelegentlich notwendig sein könnte, Schutzkleidung zu tragen. Egal was für eine tolle M-Klasse der Planet hatte.

Auch das war eines der Dinge, die er nach seiner Rückkehr bei der Sternflotte kritisieren würde. Wenn es denn je dazu kommen sollte.

Irgendwann hatte er dann das Dreibein aufgestellt, den Scanner drauf montiert und war jetzt dabei, die Justierungen vorzunehmen, als er ein Geräusch hörte, bei dem sich alle seine Nackenhaare senkrecht stellten.

Es war ein seltsames Schleifen.

Aber er wußte auch nicht, wie er das hätte beschreiben sollen.

Jedenfalls ganz sicher kein Stampfen oder Trappeln oder so.

Er griff nach seinem Phaser, der eigentlich an seiner Hüfte hängen sollte, nur um erschrocken feststellen zu dürfen, daß der nicht an seinem Platz war.

Der lag friedlich, zusammen mit seiner Verpflegung und der Wasserflasche, etwa 25 m entfernt auf einem kleinen Stein, wo er beschlossen hatte, seine Mittagspause zu halten, wenn er denn noch zu dieser kommen würde.

Und auch der herrliche Fusionsphaser lehnte bequem direkt daneben an dem kleinen Gleiter.

Er blickte sich um, konnte aber nichts erkennen, was ihn noch mehr verunsicherte.

Gegen etwas anzutreten, das man sah, konnte zwar auch unangenehm sein, aber etwas, das man nicht sah, war erheblich schlimmer.

Die kleine Lichtung schien aber frei zu sein, denn er konnte nichts erkennen. Erst recht nichts, was sich auch noch bewegte.
Wieder vernahm er dieses Schlürfen.
Scheiße!

Er hielt der Armscanner ein wenig von seinem Körper weg und versuchte seine Umgebung damit erkennbar zu machen.
Er zeigte jede Menge Lebenszeichen an, aber keinerlei humanoide.
Und weiterhin zeigte das Gerät an, daß das Geräusch ausgerechnet aus der Richtung kam, in der seine Waffen lagen.
25 m konnten eine verdammt lange Strecke sein, und die Zeitspanne dahin würden leicht eine gefühlte Ewigkeit dauern.
Je nachdem, was sich da bewegte.

Er sah sich um. In der entgegengesetzten Richtung befand sich eine Art Fichte oder ein Farn von erstaunlicher Höhe. Er schätzte das Ding - er nannte es mal 'Baum' - auf mindetens 30 m Höhe. Und relativ leicht zu erklettern, wie er erleichtert feststellte. Sollte also irgend ein Schauerwesen plötzlich auftauchen, nahm er sich vor, einen Spurt zu machen und dann dort raufzusteigen. So hoch, wie es möglich sein würde. Er schätzte, daß er bis zur halben Höhe kommen könnte.
Am Waldrand bewegten sich ein paar Farne, aber das konnte auch ein Windzug sein, denn es frischte gerade etwas auf.

Was ihn etwas beruhigte, war, daß der Wind vom Geräusch her kam, so daß er hoffte, daß dieses Vieh keine Witterung aufnehmen konnte.
Langsam tapste er in Richtung des Baumes, wobei er versuchte, so geringe Erschütterungen des Bodens zu verursachen, wie irgend möglich.
Schließlich gab es ja auch genügend Kropzeug, das sich nach solchen Schwingungen orientierte.

Er war noch etwa 15 m vom Baum entfernt, als sich die Bewegung des Farnes verstärkte, und er schloß daraus, daß das Wesen den Waldrand erreicht hatte.
Aber er sah nichts.
Sehr groß konnte es wohl nicht sein, denn das Gras und der Farn waren allerhöchstens ein bis eineinhalb Meter hoch.
Er entspannte sich wieder, nur um in der nächsten Sekunde zur Salzsäule zu erstarren: Was da auf ihn zukam, war eine Art Schlange, oder wie immer man das nennen mochte. Und sie kam direkt auf ihn zu, woraus er messerscharf schloß, daß sie ihn erspäht hatte.

Jetzt zögerte er nicht mehr und rannte los.
Aber auch das Vieh beschleunigte in ungeahnter Weise.
Einen Notruf abzusenden, hatte er keine Zeit, denn das hätte ihn wertvolle Sekunden gekostet.
Er hatte den Baum erreicht und versuchte den ersten Ast zu ergreifen, was auch gelangt, aber dort hing er, wie die berüchtigte Wurst im Rauch.
Die Handschuhe waren sehr hinderlich und er durfte mal wieder feststellen, daß ein gewisses Training für solche Fälle nicht schlecht gewesen wäre.
Er riß beide Handschuhe ab und ergriff erneut den untersten Ast und versuchte sich hochzuziehen.
Dabei riß er sich zunächst einmal an der rauen Oberfläche die Hände blutig.
Allerdings achtete er nicht darauf, denn das Monster, und es war eines, hatte inzwischen sein kleines Lager erreicht und näherte sich rasend schnell seinem Fluchtpunkt.
Schließlich schaffte er es mit letzter Kraft, sich hochzuziehen und auf den Ast zu setzen, allerdings waren diese knappen 2 m sicherlich keinesfalls genug, um ihn aus der unmittelbaren Gefahrenzone zu bringen. Deshalb wartete er nicht lange, sondern begann Ast für Ast hoch zu steigen. Das ging relativ leicht, denn das Gezweig war nicht zu dicht und ohne besonders scharfe Nadeln.
Als er etwa 10 m Höhe erreicht hatte, erlaubte er sich einen Blick nach unten, was er

sofort zutiefst bereuhte.

Da unter ihm lag eine Art Schlange, aber von ziemlich sicher 20 m Länge, wenn nicht mehr.

OK, er kannte sich nicht aus, aber das Ding ähnelte schon einer Python, nur nicht unerheblich größer.

Bei 15 m machte er eine kleine Pause und drückte eine Tastfläche auf dem Armgerät.

"Mayday! Mayday!"

"Mister Edzardus?" Die sanfte Stimme des wachhabenden Funkoffiziers drang tatsächlich an sein Ohr.

"Ich werde belagert und brauche dringend Hilfe."

"Belagert?"

"Ja! Fragen Sie nicht so dämlich!"

"Von was oder wem?"

"Männo! Das Ding sieht aus wie eine Riesen-Python. Ich brauche unbedingt SOFORT Hilfe!"

"Nehmen Sie Ihren Fusionsphaser, Sir! Der sollte das Ding in den Griff bekommen."

"Sehr schlau. Ich sitze etwa 15 m hoch auf einem Baum und der Phaser liegt etwas 25 m von diesem entfernt, wobei dieses Monster genau zwischen uns zu liegen geruht."

"Ich werde sehen, was sich machen läßt, Sir."

"Aber machen Sie ein bißchen zügig, sonst gibt es hier nicht mehr zu retten. Und ich habe keinerlei Wünsche, von so einem Ding verschluckt zu werden. Wie wäre es ganz einfach mit rausbeamen?"

Es folgte Statik.

Dann lautes Knacken und Krachen, was wohl von einer gewittrigen Entladung hervorgerufen war, die nun zu allem Überfluß auch noch dazukam.

Da er immer noch auf dem Baum saß, mußte er zur Kenntnis nehmen, daß Beamen wohl derzeit nicht möglich war.

Der Himmel hatte sich schwarz gefärbt und Sekunden später saß er mitten in einem üblen Wolkenbruch.

Ok, der Schutzanzug hielt das Gröbste ab, aber trotzdem war es äußerst unbequem. Und die Böen begannen nun auch noch den Baum ziemlich durchzuschütteln.

Dem Mistkriebel schien das nicht weiter zu stören, denn es begann, sich langsam aufzurichten und gegen den Stamm zu lehnen. Da Howy schätzte, es würde sicherlich ein paar Tonnen wiegen, machte sich das natürlich auch am Schwanken seines Hochsitzes bemerkbar.

"Mayday! Mayday! Verdammt, wo bleibt ihr?"

Nur Statik und Knattern.

Nach ein paar Sekunden, glaubte er irgend etwas zu hören, aber er hatte sich sicherlich getäuscht.

Er hatte jetzt die wunderbare Gelegenheit, den Kopf und den aufgesperrten Rachen dieses Ungeheuers näher ins Auge zu fassen, was ihn aber keinesfalls beruhigte.

Zwei gelbgrüne Augen starrten ihn an.

Und die kamen langsam aber beständig näher.

Ein kurzer Blick nach oben zeigte ihm, daß er in die Richtung auch nicht mehr wirklich weit kommen konnte.

Der Schlund zischte. Er erkannte die typische Zunge einer Schlange, die aus dem Rachen schnellte in seine Richtung.

Er packte seine einzige Waffe, das schwere Bowie-Messer fester.

Gott sei Dank war wenigstens keines dieser Ungeziefer zugegen, so daß er sich auf sein unmittelbares Schicksal konzentrieren konnte.

"Mayday! Mayday! HILFE!"

DasGerät sollte den Helfern zeigen können, wo er sich genau befand. Jedenfalls, solange die Signale durchkamen.

Er wußte nicht, ob ihn irgend jemand hörte. Er selber vernahm jedenfalls nichts, was ihm hätte Hoffnung geben können.

Als der Kopf nur noch einen knappen Meter von ihm entfernt war. stieß er zu und rammte ihm das Messer in den Schädel.
Aber sehr tief schien es nicht einzudringen, trotz der schweren Klinge.
Aber das Vieh war irritiert, wie er bemerkte, denn es hatte wohl mit einem solchen Widerstand nicht gerechnet.
Aber das Zögern hielt nur Sekunden an, dann war es wieder da.
Dieses Mal versuchte er, eines der Augen zu treffen, was ihm auch gelang. Das half, ihm einen etwas längeren Raum zu verschaffen.
Er kletterte noch ein paar wenige Zweige weiter, aber da die Äste dort nicht mehr stabil waren, mußte er dort endgültig Schluß machen.

"Mayday! Mayday! Verdammtter Mist! Ist da denn keiner? Wenn euch schon mal braucht, ist keiner da, diesen Drachen daran zu hindern, mich als Frühstück zu nehmen?"
Er stieß noch zwei dreimal nach dem Kopf, was ihm aber auch immer nur kurze Momente der Entspannung brachte. Das Ding hatte es sich jedenfalls eindeutig in den Schädel gesetzt, ihn sich einzuverleiben.

Gerade, als er sich schon vom Dasein verabschieden und sich selbst das Messer in den Leib stoßen wollte, zerschnitt ein Strahl die regengeschwängerte Luft und traf seinen Gegner.
Er blickte dorthin, von wo der gekommen war, und sah eine Person über die Lichtung hechten: Nalae!
"Wow, ich hätte nie gedacht, daß ich mal so glücklich sein würde, jemanden aus der Crew zu sehen."
Eine gnädige Ohnmacht umfing ihn.

DgF Log 2 - Nalae

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



Neu Friesland, Oberfläche

Nalae, ein Sicherheitsmann und eine Offizierin aus ihrem Stab steuerten geradewegs in schnellem Schritt auf das unglückliche Szenario zu.

Es war kaum zu übersehen - der arme Edzardus in seinem dicken Schutzanzug, der wie ein weißer Marshmallow im Dickicht des rettenden Baumes saß. Darunter ein deutlich aufgebrachtes, sehr großes Reptil, dem ein paar recht kleine Stichwunden beigebracht worden waren. Es wandt sich den Baum hoch; schnappte und züngelte und es würde noch noch wenige Minuten dauern, bis der Prozess des Einverleibens begann.

Ohne Aufforderung richtete der Sicherheitsoffizier seinen Phaser auf das Wesen und stellte es ruhig.

"Mr. Edardus!", rief Nalae, als die drei unter dem Baum angelangt waren.

Sie sahen den leblosen Körper des Navigators zwischen den triefenden Zweigen und Blättern hängen.

Als keine Antwort kam, ergriff Nalae einen der Äste und stieg den kleinen Dschungelbaum hinauf.

Sehr hoch war der unglückselige Verfolgte ja nicht gekommen.

Die Romulanerin befreite den Ohnmächtigen von seinem Helm und gab ihm ein paar leichte aber bestimmte Schläge auf die Wange.

"Mr. Edzardus!"

Sehrwohl hatte sie festgestellt, dass der Junge Gott sei Dank nicht verletzt war, sondern lediglich mit einem Schock auf die Situation reagiert hatte.

Langsam öffnete er die Augen und bewegte sich.

Er erblickte zwei braune Augen und die wulstige Stirn einer Romulanerin.

"Nicht so stürmisch, Sie befinden sich immerhin in zwei Metern Höhe", sagte Nalae.

"Wie, was..."

Der Mann wurde sich langsam seiner gewahr und wagte einen Blick hinunter.

"Die Schlange!"

"Ist ruhig gestellt."

"Können Sie springen?"

Howy blickte von seiner Zuflucht aus auf die zwei anderen Offiziere, die zu ihm hochsahen.

"Auch das noch!", brüllte der Navigator herunter.

Mit einem beherzten Sprung landete er in einem der Farne, nicht ohne eine deutliche Menge an Regenwasser dabei zu verteilen. Darauf folgte Nalae, die weniger gut gepolstert landete, da da die Pflanzen bereits platt gedrückt waren.

Mit Abscheu blickte Howy auf die leblose Schlange, von der Nalae's Assistentin bereits einige Proben und Scans sammelte.

"Diese Art von Umwelt ist nichts für mich", stellte er fest.

"Vielleicht sollten Sie das nächste Mal ein Mückenspray benutzen", sagte Nalae. "Ich habe nämlich eins."

"Mückenspray?!"

Howy blickte sie an.

"Sie belieben zu scherzen, Miss!"

"Nein, ich habe eins repliziert", sagte sie, "ich kann es Ihnen injizieren und dann wirkt der Geruch Ihres Blutes unattraktiv auf die kleinen Beißerchen. Zumindest die meisten..."

Hätten Blicke töten können...

Howy pellte sich aus seinem Schutzanzug und erhielt eine Injektion von der Chefärztin.

"Ich wäre dafür, dass Sie Ihren Phaser ebenso bei sich behalten wie Ihre Familienerbstücke", sagte der Sicherheitsoffizier bestimmt und überantwortete dem Navigator seine Schusswaffe.

"Hätt' ich doch nicht ahnen können, dass da auf einmal Apophis' kleiner Bruder auftaucht", grummelte er wobei er sich gleich in Gedanken selbst korrigierte - hier liefen Riesenechsen herum. Warum dann keine Riesenschlangen?

"Okay, wir gehen jetzt zusammen zurück zum Lager und am besten macht hier keiner mehr etwas alleine", sagte die Ärztin bestimmt.

"Wir können es uns nicht leisten, dass unser Navigator das Mittagessen eines übergroßen Reptils wird....oder irgend jemand!"

Die kleine Gruppe begab sich in einem einstündigen Marsch zurück zum Lager.

Leider war die Verbindung aufgrund des Unwetters und diverser Interferenzen noch immer schlecht, weswegen man zwar kommunizieren konnte, jedoch keinen Beamversuch unternehmen wollte.

Howy stellte mit Erstaunen fest, dass Nalae's Mücken-Ex tatsächlich seine Wirkung tat.

Das Lager, welches die Führungsoffiziere errichtet hatten, bestand aus einigen Zelten

und Tischen, auf denen Laborgeräte, Messgeräte und allerlei technisches Zubehör gestapelt war.

Auch gab es einige Kisten gefüllt mit allerlei Notwendigkeiten; Nahrung, medizinischen Gegenständen und, und...

Ein paar Leute waren abkommandiert worden, sich für einige Tage in diesem Lager aufzuhalten um die Umgebung nach Silithium, Dilithium und anderen Rohstoffen zu erkunden - und natürlich um zu forschen, denn genau das war ja die primäre Aufgabe der Picard.

Nalae gähnte und ließ sich auf eine der Kisten fallen.

"Jetzt ein Hlai-Ragout und ein Glas Ale", sagte sie, während sie eine der metallisch glänzenden Rationstüten aufriss und einen wenig begeisterten Blick hineinwarf.

Der Exotechniker warf ihr einen verständnisvollen Blick zu; auch er vermisste die romulanische Küche!

"Wie man das essen kann", sagte Howy.

"Ich habe vielleicht Hunger?", entgegnete Nalae.

Howy zog sein blitzendes Bowie-Messer hervor.

"Trockene Papprationen? Nicht mit Hohardus Edzardus", sagte er und hob bereits ein Bein als wolle er losstreizen.

Mort wollte bereits eingreifen.

"Nur ein kleiner Scherz", sagte Howy verlegen grinsend, steckte das Messer weg und angelte sich seine eigene Ration aus der Kiste.

Bald saß die kleine Gruppe um ein Lagerfeuer und besprach die Neuigkeiten des Tages. Wenigstens diesen kleinen Vorteil hatte es, wenn man schon in dieser recht ungastlichen Umgebung verweilen musste.

Abgesichert gegen ungebetene Gäste war das Lager durch Transmitter, die ein unsichtbares Energiefeld um das kleine Areal gebildet hatten.

DgF Log3 / XO

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



Neu Friesland / Basislager

Vandenberg schüttelte innerlich den Kopf. Bis auf Edzardus Selbstversuch in Sachen Reptilienfütterung war man recht erfolgreich. Und wenn man über die recht prosaische Szene im Lager schaute, konnte man fast so etwas wie eine Idylle erkennen.

Vandenberg's tiefsinnige Betrachtungen wurden ein Signal des Kommunikators unterbrochen.

Va: Ja?

So: Kommandant an XO. Lagebericht.

Va: Wir haben genügend Material-Lagerstätten zur Reparatur der Hüllenschäden ausgemacht. Des weiteren haben wir Spuren von Dilithium ausgemacht, sie liegen jedoch in bis zu 2km Tiefe.

So: Was ist mit Nahrungsmitteln? Die Replikatoren sind derzeit noch immer offline.

Va: Doktor DŽVaro stellt derzeit ein Dossier zusammen, welche Pflanzen wir verwenden können.

So: Machen Sie weiter. Nächster Statusbericht in 12 Stunden. Sokar Ende.

Vandenberg kratzte sich am Kopf. Sokar schien hier die Standard-Sternenflottenroutine durchziehen zu wollen. Typisch Vulkanier.

Erneut meldete sich der Kommunikator.

Va: Ja?

Ca: Caldred hier. Wir haben etwas interessantes entdeckt.

Va: Wo?

Ca: In einer Höhle, etwa 700 Meter vom Lager entfernt.

Va: Ich komme.

Ortswechsel:

Höhle in der Nähe des Lagers / 20 min. später

Die Höhle hatte für ein natürliches Gebilde eine seltsam regelmässige Form.

Der Geruch im inneren war eine Mischung aus metallischen Komponenten und einem leicht süsslichen Geruch. Auf dem Boden lag, neben einer Anzahl offener und leerer, tetraeder-förmiger Behälter, ein Schädel. Und daneben stand, sichtlich ergriffen, Mort Caldred.

Ca: Hier ein Ende zu finden ist tragisch.

Va: Mhmm

Vandenberg blickte auf den Schädel. Eindeutig der Schädel einer reptiloiden Lebensform.

Ca: Wir haben die Höhle durchsucht. Eindeutig kein Unterschlupf einer hiesigen Lebensform.

Die Wände wurden förmlich heraus geschnitten und begradigt. Und wir haben das hier gefunden.

Caldred hob einen Gegenstand vom feuchten Boden auf. Das Objekt war zylinderförmig, hatte einen Durchmesser von 5 cm und war etwa 20 cm lang.

An einer Seite war ein feines Gitter zu erkennen, auf der anderen Seite glimmte eine Indikatoranzeige schwach. Winzige, äußerst fremdartige Symbole, waren auf der Längsseite eingeprägt.

Va: Interessant.

Ca: Könnte eine Waffe sein.

Va: Sonst noch etwas gefunden?

Ca: Überreste von Kleidung und eine Art von Speicherkristall. Das eigentlich interessante ist jedoch das Alter des Schädels. Ich habe da eine gewisses, nun ja, Wissen.

Va: Und?

Ca: Keine 5 Jahre. Und nach allem was wir bisher über diesen Planeten wissen, gibt es hier kein intelligentes Leben.

Va: Also kam der Verstorbene von Ausserhalb.

Ca: Und deswegen benötigte er ein Schiff.

Va: Und wenn er hier eine Bruchlandung hin gelegt hat...

Ca: Dann sollte sein Schiff, bzw. dessen Überreste und damit evtl. brauchbares Material in der Nähe sein.

Va: Wir treffen uns morgen früh hier. Ich gehe ins Lager und bereite alles vor.

Ca: Aye Sir. Ich folge gleich. Ich...habe hier noch etwas zu erledigen.

DgF Log 3 - Nalae

Zitat **Edit** **Melden**



Oberfläche von Neu Friesland

Nalae lehnte an der Höhlenwand nahe des Eingangs und fächelte sich Luft mit einem sehr großen Palmenblatt zu.

"Ich schwitze wie eine tholianische Mastsau", schnaufte sie.
Ihre rotbraunen Haare hatte sie zu einem ziemlich wüst aussehenden Knoten auf dem Kopf verstaut. "Der Tal Shiar hat nicht wirklich mitgedacht bei diesen Uniformen."

Mort stand nur mit einem entspannten Grinsen neben ihr und ließ seine Schwanzspitze in einen kleinen Wasserlauf baumeln.

"Keine Müdigkeit vorschützen", sagte der wie immer unerschütterliche Vandenberg, "wir haben zutun. Wir erkunden die Umgebung der Höhle nach weiteren Spuren der Lebensform."

Exotechniker tr'Kovath hatte sich des seltsamen Geräts angenommen sowie des Datenkristalles. Bis jetzt konnte er aber nur feststellen, dass der Kristall wohl in einer Vorrichtung platziert werden musste um dessen Daten einzulesen.

Sie stapften durch das Dschungeldickicht und scannten nach sämtlichen Magnetfeldern, Strahlungen, Metallen, Legierungen und Feldern, die man sich nur denken konnte.

"Mort", begann Howy inmitten des Marsches, "haben Sie dieses Spinnentier da gerade etwa vom Baum gepflückt und *gegessen*?"

Mort drehte sich mit fragendem Blick zum Navigator als wisse er nicht, wovon der junge Mann da gerade sprach, obgleich noch ein schwarzes Bein aus seinem Mundwinkel lugte. Howy wurde leicht grün im Gesicht und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf das grüne Areal vor ihnen.

"Ich glaube, hier ist etwas", sagte tr'Kovath.

Der Romulaner schob einige Blätter zur Seite während Howy mit seinem Bowie ein paar knorrige Ranken zerschnitt. Mort hievte noch einige schwere Steine von dem fraglichen Objekt, das sich bald als ein fremdartiges Shuttle herausstellte.

Die Form war nicht allzu ungewöhnlich - das Material jedoch hatte eine Zusammensetzung, die den Offizieren nicht gänzlich bekannt war.

Der Exotechniker scannte.

"Es enthält definitiv Duranium, aber das andere Material kann ich nicht identifizieren. Wir sollten davon etwas mitnehmen."

Es dauerte eine Weile bis der Trupp das Shuttleschiff halbwegs freigelgt hatte. Mort war der erste, der das kleine Gefährt betrat; er hielt seinen Phaser fest umklammert und sicherte den Raum.

Darauf folgte Nalae, dann Vandenberg. Howy und tr'Kovath sicherten den Eingang und untersuchten Trümmerteile und Energiezellen, die um das Gefährt verteilt waren.

Nalae bewegte sich auf das Cockpit zu und wischte eine dicke Staubschicht von der Steuereinheit.

Aus dem Augenwinkel wurde sie einer Gestalt gewahr, die auf dem Pilotensitz saß - oder zumindest dessen, was von ihr übrig war.

Die sterblichen Überreste eines der Shuttle-Insassen.

Zu sehen waren nur noch das Skelett und Fetzen der Uniform.

Nalae tätigte einige Scans in respektvollem Abstand und speicherte die neuen Daten.

Im hinteren Bereich des Shuttles befand sich eine Vorrichtung, die nicht aussah als würde sie zur Navigation dienen.

"Gut, das könnte eine Datenbank sein", sagte tr'Kovath.

"Kann man davon irgendwas ausbauen?", fragte Vandenberg.

"Das kann ich auf Anhieb nicht sagen. Es handelt sich um eine vollkommen fremde Technologie. Ich benötige einige Stunden um zu sehen, ob sich da etwas verwenden lässt."

"Dann legen Sie mal los. Sie haben den ganzen Tag Zeit und ich schicke Ihnen zwei Techniker zur Unterstützung vorbei.

Unterdessen werden wir in der Nähe des Shuttles bleiben und die Umgebung nach weiteren Spuren der fremden Zivilisation absuchen. Wir sollten uns dann morgen mit der Frage beschäftigen, wie wir das Dilithium zutage befördern können."

"Eye, Sir", bestätigte der Romulaner und machte sich daran, mit verschiedenen leuchtenden und surrenden Werkzeugen die fremdartige Technologie zu examinieren.

Wenige Stunden später senkte sich die Dämmerung über diesen Kontinent von Neufriesland und die Gerüche und Geräusche der Nacht wechselten mit den Lauten des Tages.

Selbst in der Nacht kühlte es zum Leidwesen der Gäste nicht sonderlich ab.

Tr'Kovath war immer noch mit der Instandsetzung des fremden Gerätes beschäftigt, als Nalae das Shuttle betrat.

"Laut XO Vandenberg sollten wir bald zurück im Lager sein", sagte sie.

"Ich glaube, ich habe es demnächst...sagen Sie Vandenberg, ich habe kein Problem damit, ein paar Überstunden zu machen", drang die gedämpfte Stimme des Romulaners hervor, dessen Beine unter dem Terminal hervorragten, an dem er gerade herumschraubte.

Seine Assistenten hatten bereits einige ausgebaute Teile in Umhängetaschen verstaut.

"Ich dachte schon, dass Sie soetwas sagen würden. Wir könnten aber zusammen essen", sagte Nalae und hielt grinsend zwei der silberglänzenden Rationstüten hoch.

Tr'Kovath kroch unter dem Terminal hervor und richtete sich auf.

"Oh, Sie Goldstück. Sie sind die verständnisvollste Frau die ich kenne!", sagte er und nahm dankbar eine der Tüten entgegen, der er gleich aufriss.

"ALARMSTUFE ROT!"

Nalae keuchte erschrocken auf.

"Haben Sie Nerven, Howy!", sagte sie zu dem Navigator, der soeben das Shuttle betreten hatte.

"Tut mir leid, ich wollte Sie bestimmt nicht erschrecken, Madame." Er grinste das typische schelmische Edzardus-Grinsen.

"Deutlicher Befehl von Vandenberg: Sie sollen zurück zum Lager!

Keine nächtlichen Ausflüge, keiner bleibt zurück.

Sie können morgen daran weiterbasteln."

So machte sich der Trupp mit einigen neuen Erkenntnissen und Fundstücken auf den Weg zum Lager. Morgen würden sie, mit etwas Glück, in der Lage sein dem Datenkristall seinen Inhalt zu entlocken.

***** Auf Neu-Friesland / Höhle mit den unidentifizierten Überresten *****

Mort stand schweigend im Eingang und blickte ein letztes Mal auf die beiden flachen Steine, die das Grab des Unbekannten bedeckten. Dann ließ er sich auf das linke Knie nieder und zeichnete die heiligen Zeichen in den Sand, die auf seinem Heimatplaneten die bösen Geister von den Bestatteten fern halten sollten. Es war ein uraltes Ritual, das irgendwo in den Tiefen der Vorzeit wurzelte, und längst hatte sein Volk vergessen, welche Götter und Kräfte es ursprünglich hatte beschwören sollen. Es war zu einer simplen Geste geworden, etwas, das man für die Toten tat, so wie man den Lebenden beim Eintritt in ein Haus gewürztes Wasser reichte. Eine Anerkennung und Ehrbezeugung...

**** Delphic Expanse / 6 Jahre zuvor ****

Der Kopfgeldjäger schlich geduckt zwischen den rußgeschwärzten, an einigen Stellen noch glimmenden Ruinen vorwärts. Noch vor einigen Stunden war das hier der Marktplatz eines cardassianischen Außenpostens gewesen. Dann hatten die Melkotianer das Bombardement begonnen. Die Streitigkeiten zwischen beiden Spezies schwelten schon einige Jahrzehnte; Überfälle wie dieser waren beinahe an der Tagesordnung. Mort verhielt, um die Lebensfunktionen eines vor ihm liegenden Mannes zu prüfen, doch er war tot wie alle anderen. Die Leute hier - Angehörige einer pazifistischen Sekte - hatten nicht die mindeste Chance gehabt, ohne Schutzschilde, ohne Waffen. Ein weiterer Grund, warum der Kopfgeldjäger sicher war, dass das Manöver lediglich dazu diente, die Flucht seiner Zielperson zu ermöglichen! Die Melkotianer hatten Streit mit der cardassianischen Zentralregierung, nicht mit einer Handvoll Sektierer, die sich ohnehin von dieser losgesagt hatte. Aber was konnte die Spuren eines Flüchtlings besser vernichten als verbrannter, von Strahlung verseuchter Boden und hunderte bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Tote, deren Identifizierung Jahre dauern würde?!

Nein, das war die Handschrift Xivan G'morals, da war Mort sicher. Er hatte den verräterischen Stammesgenossen auf Kendar fast zur Strecke gebracht, im letzten Moment war er ihm mit einem gekaperten Shuttle entwischt. Ein Shuttle, dessen Kurs er bis hier her verfolgt hatte. Bis zu dem Zeitpunkt, da die Melkotianer auftauchten.

"Was hast du ihnen gezahlt, du Ratte?"

Er stieg über die Reste eines Interieurs. Bänke zumeist. Vielleicht eine Schule, oder eine öffentliche Versammlungshalle. Leichen waren hier nicht zu entdecken, wahrscheinlich hatten die Einwohner den exponierten Platz auf einem Hügel rechtzeitig verlassen.

"Was hast du ihnen versprochen? Die Schutzschildkonfigurationen von Cardassia für eine kleine Aufräumarbeit unterwegs?" Mort machte dem Zorn über seine eigene Unfähigkeit, den G'moral rechtzeitig dingfest zu machen, mit einem Tritt gegen einen halb verkohlten Tisch Luft. Das Holz flog gegen einen anderen Haufen Schutt - der einen leisen Klagelaut von sich gab.

Vorsichtig, die Deckung einer umgestürzten Bank nutzend, arbeitete sich Mort in die Richtung vor.

Der Schutthaufen bewegte sich, einige Teile lösten sich und polterten zu Boden. Mort brachte seine Waffe in Anschlag; sicher war sicher. Er hatte schon Halb-Tote gesunde Zeitgenossen ins Jenseits befördern sehen!

Erneut rieselten Putzteilchen herunter. Dann streckte sich eine zitternde, blutende Hand durch den Schutthaufen. Eine blaugeschuppte Hand.

"Nichts..." Aus dem Halbdunkel herabgefallener Deckenteile leuchtete Mort ein gelbes Augenpaar entgegen, seinem eigenen nicht unähnlich. "Ich habe ... ihnen nichts versprochen..."

Mit einer raschen Bewegung stieß der Kopfgeldjäger ein großes Stück Putz herunter. Jetzt glitzerte das Licht seiner Handgelenkleuchte auf dem kahlen Schädel G'morals.

"Du Mistkerl!" zischte Mort und widerstand mit Mühe der Verlockung, den Gegner zu

erledigen. "Die Toten von Ilfa waren dir nicht genug, was?! Du musstest noch ein paar drauflegen, um deinen erbärmlichen Arsch zu retten!"

"Ich bin ... unschuldig. Das Syndikat hat ... hat mich hereingelegt. Und dich ... dich auch."

"Ich lasse mich bestimmt nicht von solchen Sprüchen reinlegen! Ich will dich jetzt hier raus kriechen sehen! JETZT!"

"Sie haben dich benutzt ... um mich loszuwerden, Caldred... " wiederholte der Mann keuchend und begann, sich mühsam unter dem Schuttberg vorzuarbeiten. "Ich war ihren ... Geschäften ... auf die Spur gekommen ... und ... sie haben alles inszeniert." Es war überdeutlich, dass er nicht mehr viel Zeit hatte. Eine erstklassig ausgestattete medizinische Abteilung hätte sein Leben vielleicht retten können, aber sie befanden sich in einer strahlenverseuchten Trümmerwüste, und alles, was Mort bei sich hatte, waren Waffen. Außerdem bebte der Boden unter den beiden Männern verdächtig.

"Du lügst! Ich habe die Scans von Ilfa gesehen!"

"Alles ... Fake..." Schräg hinter ihm gab ein weiterer Teil der morschen Wand nach und stürzte in sich zusammen. Von den Resten der gläsernen Kuppel über ihnen schossen Splitter wie Pfeilspitzen abwärts und bohrten sich in den Boden. "Sie haben dich benutzt!" G'moral hustete und spuckte Blut. "Ich weiß nicht, wer ... hinter dem Angriff steckt ... vielleicht auch ... das Syndikat. Hier sind ... sind die Sachen, die ich ... kopieren konnte, bevor sie auf mich aufmerksam ... wurden." Er fingerte Richtung Hals.

Mort zog den Abzug zurück, irgendeinen Last-Minute-Trick vermutend. Aber G'moral zerrte lediglich ein blutbeflecktes Lederband aus seiner zerfetzten Rüstung. Aus dem Untergrund klang unheilverkündendes Grollen. Dann riss eine heftige Erdbewegung Mort von den Füßen. Schutt und Glass regneten herunter.

Als sich der Staub etwas gesetzt hatte, gab es von G'moral keine Spur mehr. Auch der Trümmerhaufen war weg. Dort wo beide sich eben noch befunden hatten, gähnte jetzt ein Abgrund. Nur wenige Zentimeter von seinem Rand glitzerte ein Datenkristall, der wohl aus der Ledertasche gerutscht war, deren Band lose ins Nichts baumelte.

"Ein letzter Abschiedsgruß?"

Mort wandte sich um und sah Nalae D'Varo im einige Meter vor dem Eingang der Höhle stehen. "Altes Ritual," murmelte er.

"Ich bin ... nun ja, erstaunt. Ich hätte gar nicht gedacht, dass Sie so religiös sind."

"Bei meiner Profession, nicht wahr?" ergänzte er und trat zu der Rihanha. "Das hat mit Religion nichts zu tun. Eher mit der Ansicht, dass alles im Universum verbunden ist. Das eine ... gute Tat an einem Ort einen Fehler an einem anderen hilft wieder gut zu machen, zum Beispiel. Das universelle Gleichgewicht."

"Das ist gar nicht so verschieden von der rihannischen Lehre der Elemente. Interessant! Wahrscheinlich -"

Ein Krachen, ein begleitender Schrei und in der nächsten Sekunde heftiges Fluchen unterbrachen D'Varo. Gefolgt von Mort rannte die Ärztin in Richtung der Geräusche. Ihre Ahnung bewahrheitete sich leider einen Moment später, als sie eine ihrer Assistentinnen, die Bajoranerin Jikena, neben ihrer sorgfältig angelegten Probensammlung im Schlamm sitzen sah. Nun - sorgfältig angelegt war einmal! Jetzt lagen die Reagenzgläser zerbrochen auf dem Boden und die versiegelten Behälter durcheinandergewürfelt und halb im Dickicht. Jikena hielt sich den blutenden Arm.

"Ich bin ausgerutscht, verdammt! Tut mir leid, Ma'am!"

"Lassen Sie mal sehen!" Nalae bemühte sich, den Ärger über die verlorenen Proben hinunter zu schlucken und sich professionell der Verletzten anzunehmen. "Das hätte mir ja auch - bei den Elementen! Das glaube ich nicht!"

Das Desinfektionsspray noch in der Hand starrte sie ebenso ungläubig auf die Schnittverletzungen wie Jikena selbst und Mort.

Sie begannen sich nämlich wie von Geisterhand zu schließen.

"Ich glaube, ich... hab mir das Zeug da drüber geschüttet," sagte Jikena und wies auf eines der zerbrochenen Reagenzgläser, in dem sich der Rest einer gelblichen Flüssigkeit befand.

Die Ärztin zückte ihren Tricorder, scannte die unterdessen kaum mehr sichtbare Verletzung und beugte sich dann zu den gläsernen Bruchstücken. Auf einem konnte sie zum Glück noch die Bezeichnung entziffern. "Das war der Saft von diesen Riesenblüten, die wir gleich am ersten Tag entdeckt haben. Unglaublich!"

"Sieht aus, als hätten Sie ein Wundermittel entdeckt, Doktor!"

"Leider wird mir kein Wunder helfen, dieses Chaos hier zu beseitigen." Sie seufzte.

*** Im Basislager / Einige Stunden später ***

Die Leiter der unterdessen drei Einsatzteams hatten sich vor dem kleinen Holoschirm für den fälligen Statusbericht eingefunden. Die übrigen Mitglieder, sobald sie nicht noch draußen beschäftigt waren, saßen weiter hinten auf Kisten, Klappbänken oder dem Boden, um die Neuigkeiten aus der Picard zu hören.

Gerade gab Exotechniker Tr'Kovath seinen Bericht: + Ich habe erste Komponenten der Datenbank extrahieren können, bin aber noch mit der Übertragung der Relationen beschäftigt. Nach den ersten Informationen, die ich bisher einsehen konnte, scheint unser mysteriöser Reisender in eine Art Subraum-Quantenströmung geraten zu sein, die ihn woher auch immer in diese Raumregion katapultiert hat. +

"Könnte uns etwas Ähnliches passiert sein?" fragte Vandenberg und verschränkte die Arme vor der Brust.

+ Schwer zu sagen zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Ich brauche erst mehr Daten. Die Wahrscheinlichkeit besteht aber. Eine entsprechende hochenergetische Fluktuation könnte im Kontakt mit unseren Feldern tatsächlich zu einem Zusammenbruch der Fluxmatrix geführt haben. Es wäre sicher von Vorteil, auf die Kenntnisse eines Navigators zurück greifen zu können. +

"Da läßt sich Abhilfe schaffen." Vandenberg drehte sich in Richtung Howys um. "Ich habe hier jemanden, der den Busen der Mutter Natur nach eigener Aussage gern wieder für ein Weilchen mit der schnöden Technik tauschen möchte."

Howy grinste schief. "Naja, ich bin nicht so der Outdoor-Typ. - Also, klar, ich rücke ab, zu Befehl!"

Auf Anfrage Sokars vermeldete als nächstes Nalae ihre bisherigen Forschungsergebnisse, und dann waren die Geologen an der Reihe: "Die Sondierung der Fundstellen ist abgeschlossen und wir haben mit der Rodung angefangen. Für die Zinnlagerstätte brauchen wir auf jeden Fall Pumpen wegen des eindringenden Grundwassers. Ansonsten sollten es Klasse-3-Extraktoren tun, Sir. Was das Dilithium anbelangt, können wir morgen eine erste Probebohrung unternehmen."

+Gibt es weitere Ergebnisse, was das Wrack anbelangt?+ wollte der Captain wissen.

"Die Antriebssektion steckt metertief im Morast. Wir brauchen eine bessere Hebevorrichtung. Es sei denn, wir setzen den Traktorstrahl ein."

+Das ist zu energieintensiv,+ meinte Sokar nach kurzer Überlegung. +Noch wissen wir nicht, wie bald wir wieder eine reibungslos laufende Energieversorgung haben. Wir müssen also konventionelle Mittel verwenden.+

DgF Log 4 / XO

Zitat Edit Melden



Neu Friesland / Bereich des Shuttle-Absturzortes

Das über der Antriebssektion des Shuttles aufgebaute Hebegerüst erinnerte eher an einen Scheiterhaufen, als an Hebezeug. Es handelte sich um eine sehr eigenwillige Interpretation eines Derrick-Kranes. 6 kräftige Crewmitglieder waren ausgewählt worden, um das Zugseil zu bedienen.

Die Vorbereitungen waren abgeschlossen, das Signal zum Beginn gegeben. 6 Mann zogen und zerrten wie eine Horde Berserker an dem Seil. Doch statt die an das Seil angehängte Sektion auch nur einen Millimeter aus dem Morast zu ziehen, begann das Gerüst in den Boden einzusinken.

Howy fluchte laut.

Ho: Das ist ja wohl s&..

Vandenberg nickte.

Va: Da gebe ich Ihnen Recht. Die ganze Gegend besteht nur aus Morast. Und ein Shuttle zum Herausziehen zu verwenden, verbietet sich ohnehin.

Ho: Korrekt. Tja, was tun sprach Zeus.

Vandenberg blickte zum Himmel auf.

Va: Erst einmal zurück ins Lager. Da braut sich ein Gewitter zusammen.

Ansatzlos und wie aufs Wort hörend, begann es sintflutartig zu regnen. Die Mannschaft flüchtete in die Zelte des Lagers und fuhr das Schutzfeld des Lagers hoch.

Ho: Das wird die Sache noch schwieriger machen.

Va: Da gebe ich Ihnen recht.

Ho: Mhmm, dumme Sache das&..ich wüsste nicht&AUA&verdam mich, was das für ein Schiet?

Howy hatte das Gestänge des Zeltes angefasst und einen kräftigen Schlag erhalten.

Va: Mhmm &das Gewitter scheint mit dem Lagerschutzfeld zu interagieren. Ich schalte das Feld ab.

Das schwache Glimmen des Schutzfeldes erlosch. Doch die starke Aufladung der Zelte blieb.

Ho: Mhmm merkwürdig.

Mit einem lauten Krachen schlug ein gigantischer Blitz in einen Baum ein und sprengte ihn förmlich.

Auf den Spitzen der Zelte begannen knisternde Büschelentladungen zu entstehen.

Va: Das wird allmählich gefährlich.

In diesem Augenblick kam Nalae in das Zelt gestürmt.

Va: Doktor?

Na: Schauen Sie sich die Werte auf dem Tricorder an. Ich bin keine Meteorologin, aber das ist mehr als ein Gewitter.

Vandenberg kratzte sich am Kopf.

Va: Mhmm, das sieht allerdings eher nach einem energetischen Sturm aus. Wir sollten&

Vandenberg wurde durch ein Beben des Bodens unterbrochen. Ein riesiger Lichtbogen sprang vom Derrick-Kran bis zu einem Felsen. Pfeifend flogen Nägel aus dem Krangerüst und zischten wie Geschosse durch die Luft.

Ho: Ein Magnetsturm!

Va: Wir müssen hier weg.

Mort, welcher gerade aus dem hinteren Bereich des Zeltes kam, stimmte Vandenberg zu.

Mo: Wenn wir uns bis zur Höhle durch schlagen können, sollten wir dort sicher sein.

Va: Gut. Ich habe gerade versucht, die Picard zu erreichen. Kein Kontakt. Sammeln. Wir verschwinden von hier.

DgF LOG 4 Hohardus Edzardus

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



===== Neu Friesland - Nahe der Basisstation =====

Howy duckte sich unter einen ziemlich dicken Baum.

Bruchteile von Sekunden vorher war ein Blitz ein paar Meter vor ihm eingeschlagen und der Schlag hatte ihm fast die Trommelfelle platzen lassen.

Er trug zwar einen leichten Schutzanzug, aber gegen einen Blitz hätte der ziemlich sicher auch nicht geholfen.

Er bückte sich nach seinem Phaser, den er vor Schreck fallen gelassen hatte.

Den mußte er aber auch erst aus einem 20 cm tiefen Schlammloch pulen.

Er steckte ihn zurück in den Holster, den er kurz über das rechte Knie geschnallt hatte.

Links sein Bowiemesser vervollständigte das Bild eines Cowboys des späten 19. Jhds.

Er hatte sich geschworen, nie wieder auch nur einen einzigen Schritt vor die Tür zusetzen, ohne diese beiden Dinger, denn schließlich wußte man in dieser Hölle nie, auf was man gerade trat oder welches Mistvieh hinter jedem Busch lauerte.

Allerdings hatten sich letztlich Insekten und das Wetter als weitaus störender herausgestellt. Kaum, daß man den Schutzanzug ausgezogen hatte, saßen schon Myriaden blutdurstiger Minimonster auf Armen und Beinen. Unser Doc hatte zwar gegen Mücken ein relativ gutes Mittel, aber da waren noch endlos viele andere Viecher, die es auf ihn abgesehen hatten. Die Sternenflotte hatte da einigen Nachholbedarf, wie er zum wiederholten Male feststellen durfte.

Wo waren eigentlich alle die Ausrüstungs-Theoretiker je in ihrem lächerlichen Laborantendasein gewesen?

Auf einem Planeten wie diesem ganz sicher nicht.

Warum zum Henker hatte ihm Vandenberg den Befehl gegeben, sich auf den Weg zur

Picard zu machen, ohne seinen Gleiter nutzen zu dürfen, weil dieser ein Opfer eines Blitzschlages werden könnte?

9 endlose Kilometer mußte er laufen, und das unter diesen gottverdammten Bedingungen.

OK, seit er seinen tiefgeschnallten Phaser am Bein hatte, fühlte er sich etwas besser, aber man wußte ja schließlich nie, was Einen da erwartete.

Schließlich hatten sie schon mit einigen üblen Spezies der lokalen Fauna Bekanntschaft geschlossen.

Und auch die Flora hatte Einiges in petto.

Zum Beispiel war er erst vor wenigen Minuten der Länge nach hingefallen, weil irgendeine dämliche Schlingpflanze (war es überhaupt eine solche?) sich plötzlich um sein linkes Bein geschlungen hatte.

Einige schossen offenbar ziemlich giftige Sporen auf Alles ab, was sich in ihrer Nachbarschaft bewegte. Einer seiner Kameraden konnte ein Lied davon singen und lag mit einem dick geschwellenen Arm auf einer Pritsche und stöhnte vor sich hin. Unser Doc hatte wirklich reichlich zu tun, wie er zugeben mußte.

Am schlimmsten aber war, daß die Kraftfelder nicht genutzt werden konnten, weil diese die elektrischen Entladungen geradezu magisch anzogen. Natürlich auch die persönlichen Schutzfelder.

Man kam sich irgendwie nackt vor ohne diese Sachen.

Nach ein paar Minuten machte er sich wieder auf den Weg. Er schaute auf seinen Kompaß und den Peilstrahlanzeiger, der auf einen Sender an Bord der Picard ansprach. Er befand sich gut auf dem Weg.

Nur noch 3 Kilometer.

"Das schaffst du schon, Junge."

===== An Bord der Picard =====

Irgendwie fühlte er sich gleich erheblich besser, als er wieder an Bord des Schiffes war. Hier war es klimatisiert und ordentlich. Er atmete die gefilterte kühle Luft genüsslich ein. Ne, irgendwie war er nicht geschaffen für Expeditionen auf Planeten wie diesem hier. In seiner Kabine duschte er erst einmal und zog sich eine frische Uniform an. Dann füllte er sich einen starken Ractajino in einen riesigen Becher und begab sich in das Labor zu dem Exo-Techniker Tr'Kovath, der schon ungeduldig auf ihn wartete.

"Mann, wo bleibst du solange?"

"He, ich habe gerade 9 Kilometer über diesen gottverdammten Planeten hinter mir.

Solltest du mal machen, dann würdest du nicht solche Fragen stellen."

"Entschuldige, bitte, aber ich denke, es ist wichtig."

"Das, mein Bester, sagen sie mir alle. Das Wichtigste da draußen ist, nicht von Monstern gefressen und von Lianen in irgendwelche Abgründe gezogen zu werden. Aber laß mal sehen, was du da hast."

Tr'Kovath hatte es tatsächlich geschafft, den Datenkristall über ein von ihm gebautes Interface mit einem Lesegerät zu verbinden, allerdings war zunächst nur ein ziemliches Kauderwelsch zu erkennen, jedenfalls, was das Schriftliche betraf. Auch die Sprachdateien ließen sich derzeit noch nicht entschlüsseln, da der Universal-Translator auf diese Sprache nicht reagierte.

Der würde noch eine Zeit brauchen, um den Kram zu entschlüsseln.

Aber es gab auch Film-Dateien, die einige Vorgänge an Bord des kleinen Schiffes dokumentierten.

Diese wiesen darauf hin, daß das Mutterschiff, von dem man allerdings nichts sah, zunächst in einem Subraumstrom flog, der schlagartig gestört wurde. Man hörte aufgeregte Stimmen. Die Außenaufzeichnungen flackerten und wurden stark gestört.

Dann kam es zu einigen ziemlich katastrophalen Ereignissen an Bord, die die Besatzung

zwang, in die Rettungsboote zu gehen, von denen wir eines gefunden hatten. Wie der Datenchip da reinkam, wußten wir nicht, aber unser Techniker war der Meinung, es könnte eine Art Notübertragung auf alle Boote stattgefunden haben, um eventuellen Rettungstrupps einen Einblick in die Geschehnisse geben zu können, selbst wenn nur ein einziges gefunden würde.

Tr'Kovath fuhr fort: "Wie ich das derzeit interpretiere, müßte während des Fluges die Flux-Matrix um das Mutterschiff zusammengebrochen sein. Dieses hat das Schiff an einem Ort aus dem Subraum fallen lassen, wo keine Hilfe erreichbar war. Da ich annahm, der fremde Pilot habe wahrscheinlich eine Rettungsboje ausgesetzt, um Signale an die Kollegen zu senden, habe ich einen Satelliten gestartet, der sich auf den Frequenzen umhören soll, die mir hier aufgefallen sind. Alles welche, die in unserem Teil der Milchstraße ziemlich unüblich sind. Aber bisher hat er noch nichts auffangen können. Da draußen herrscht Totenstille, jedenfalls auf diesen Sendebereichen."

"Der Captain und unser EinsO sind der Auffassung, daß auch wir ein Opfer eben dieses Zusammenbruchs der Fluktuations-Matrix geworden sein könnten?" stellte Howy fest. "Ja, es gibt ein paar Ähnlichkeiten auf den ersten Blick. Jedenfalls, was die optischen Eindrücke betrifft.

Aber es wäre gut, wenn wir es schaffen würden, ein paar Vergleiche mit unseren Daten herstellen zu können, sofern wir vom tatsächlichen Ereignis überhaupt noch Aufzeichnungen haben, denn es ist ja Vieles beschädigt worden oder ganz verloren gegangen.

Ich hoffte, daß du da vielleicht noch mal die übriggebliebenen Aufzeichnungen durchgehst und sie auf so einen Hinweis abgleichst.

Vielleicht sind wir ja tatsächlich auch Opfer der gleichen Störung geworden, die unserem Alienschiff ein Ende bereitet hat?"

"Das könnte aber dauern", stellte unser Navigator fest.

"Wenn es nicht 10 Jahre in Anspruch nimmt, fang an!"

===== Einige Stunden später in der Astrometrie =====

Howy hatte es sich gemütlich gemacht und genoß seine vertraute Umgebung. Angenehm kühl, sauber und keine Monster. Vieles von der Technik funktionierte inzwischen wieder, so daß er versuchen konnte, sich den automatischen Aufzeichnungen zuzuwenden, die man früher eine 'Black Box' genannt hätte. Alle Daten der gesamten Schiffs-Sensorik wurden dort gespeichert, innen wie außen.

Er und andere Techniker hatte zwar alle Daten schon viele Male überprüft und nach Hinweisen gesucht, die das Unglück erklären könnten, aber bisher nie etwas gefunden. Allerdings waren auch viele der Geräte da noch in einem nicht zufriedenstellenden Zustand.

Jetzt aber liefen sie wieder recht gut, so daß er hoffte, auf neue Hinweise zu stoßen.

Nur Sekunden nach dem tatsächlichen Ereignis brach der gesamte Datenstrom zusammen und wurde erst Tage später wieder aufgenommen, als viele wichtige Systeme wieder einsatzbereit waren.

Aber es gab recht genaue Daten von kurz vor dem Unglück bis hin zu diesem. Allerdings waren die Daten bisher kaum interpretierbar gewesen, weil man gar nicht mit der Möglichkeit eines solchen Vorganges gerechnet hatte.

Bei den optischen Aufzeichnungen fiel sofort auf, daß die Auswirkungen auf beide Schiffe nahezu identisch waren.

Die unglaublichen Kräfte strapazierten die Schiffskonstruktionen derart, daß sie fast auseinander fielen. Das fremde Schiff noch stärker, so daß offensichtlich sämtliche Lebenserhaltungssysteme ausfielen, was das Verlassen des Schiffes durch die Überlebenden unumgänglich machte.

So gesehen hatten sie auf der Picard noch großes Glück gehabt, wozu allerdings auch die kleinen Einzeller-Freunde entscheidend beigetragen hatten.

Howy mochte sich nicht vorstellen, wie es gewesen wäre, wenn auch sie das Schiff hätten verlassen müssen.

In jede Rettungskapsel passten 15 Mann. Und diese auf engstem Raum zusammengequetscht. Möglicherweise für Wochen! Unvorstellbar! Ein Albtraum.

Allerdings fragte er sich in diesem Moment, warum in der fremden Kapsel nur ein einziger Überlebender gewesen war?

Was war mit den Anderen geschehen?

Die hätten doch wohl kaum nur ein einziges Crewmitglied in so ein Boot gesteckt?

Howy startete ein komplexes Simulator-Programm, das er als Trainings-System nutzte, wenn es galt, im Subspace zu fliegen und zu navigieren.

Er wählte alle Daten aus der Black Box aus, die bei etwa 1 Stunde vor dem Unglück begannen.

Das Hologramm stellte den Flugkanal dar und ihr Schiff, das sich in diesem bewegte.

Der Zielpunkt des ursprünglichen Tunnels lag bei der Station Deep Space 28 in der Kleinen Magellanschen Wolke. Dort sollte die Picard auftauchen und sich für das weitere Unternehmen ausrüsten.

Bei Null minus 18 Sekunden stellte er fest, daß das Bild unruhig wurde. Es gab Fluktuationen im Kraftfeld um die Picard herum.

Es hatte tatsächlich kurz vor dem Desaster ein paar Erschütterungen und Fluktuationen in den Umgebungsfeldern gegeben, wie er sich erinnerte.

Aber sie hatten diesen keine ernstzunehmende Gefahr zugemessen.

Und er war sich ebenfalls sicher, nicht nachlässig oder verantwortungslos gehandelt zu haben.

Er kannte sich selber gut genug, um zu wissen, daß er, wenn er erst einmal seine Position als diensthabender Navigator eingenommen hatte, mit der Maschine zu einer Einheit verschmolz und Nichts ihn hätte ablenken können.

Ähnlich wie bei Turbulenzen bei Atmosphärenflügen hatten er und alle Beteiligten diese Störungen als □normal□ angesehen.

Das würde von jetzt an nicht mehr vorkommen.

Weiterhin deutete die Simulation an, daß es Einwirkungen von außen auf diese Subraumstraße gegeben hatte, denn er erkannte Impulse, die wie Stöße von außen auf die Arx-Straße interpretiert werden konnten.

Er berechnete die Positionen dieser □Stöße□ und deren Richtung, aus der diese kamen. Das konnte er, weil es entsprechende Einbuchtungen im Raum-Zeit-Gefüge um die Straße herum gab.

Und dabei konnte er feststellen, daß diese immer aus der gleichen Richtung zu kommen schienen. Nein! Sie kamen immer aus der gleichen Richtung!

Howy ließ sich vom Programm ihre Position anzeigen, auf der sie sich kurz vor dem Unglück befanden.

Dann ließ er sich die Stoßrichtungen anzeigen.

Und diese deuteten alle auf einen Konvergenzpunkt hin, der irgendwo zwischen der Milchstraße und dem Andromeda-Nebel lag.

Aber alle seine Karten zeigten dort NICHTS an.

Keine verzeichneten Sternsysteme und schon gar keine künstlichen Stationen.

Außerdem würden ungeheure Energien benötigt, um das Gefüge so einer Subraumstraße stören zu können.

Auch Supernovae waren in diesem Bereich ebenfalls nicht aufgelistet. So ein Ereignis hätte schon zu einer solchen Störung führen können, aber die wäre auf jeden Fall aufgezeichnet worden, denn so eine Explosion konnte über kurze Zeiträume erheblich heller als eine ganze Galaxis werden.

Er meldete sich bei Tr□Kovath:

-Schon weitergekommen? Die telemetrischen Daten wären wichtig, um sie mit unseren zu vergleichen.□

-Nein. Nicht wirklich. Aber, so wie ich das sehe, haben die die gleiche Arx-Straße genutzt, wie wir. Und da sie ja offenbar auch an einem ähnlichen Punkt wieder in den Normalraum gefallen sind, liegt es nahe, daß sie der selben Störung zum Opfer gefallen sind, wenn auch früher.□

-Wenn du nachvollziehbare Daten hast, die mit unseren Systemen kompatibel sind, wäre ich dir dankbar, wenn du sie umgehend in den Computer einspeisen würdest, damit ich sie mit unserer Flugbahn vergleichen kann.□

-Klar.□

Wieder und wieder verglich Howy die Daten der Black Box mit Aufzeichnungen aus den Bord-Archiven.

Schließlich stieß er auf einen Bericht, der von einem Phalan-Frachter stammte, der zwischen einem Außenposten im Andromeda-Nebel und Omega Centauri unterwegs war. Dieser meldete eine plötzliche sehr starke Störung der Straße, hatte dieses Ereignis aber überlebt.

Er hatte sehr genaue Positionsangaben hinterlassen, die haargenau auf die von ihm errechnete Quelle paßten.

Allerdings gab das Log einen Hinweis dazu, daß diese Störung nur Bruchteile einer Sekunde andauerte und zu keinen größeren Schäden geführt hatte, geschweige denn einer größeren Positionsveränderung.

Der Zeitpunkt dieses Ereignisses ließ sich auf 469 Tage vor ihrem Desaster festlegen.

Auch der Kapitän dieses Schiffes äußerte sich erstaunt über die Energie dieser Quelle.

Vor allem aber, daß dieses Ereignis nirgends aufgezeichnet worden war.

Das Schiff war diese Route schon oft geflogen, aber es war immer alles normal verlaufen, bis zu diesem Ereignis.

Die Phalan hatten dann einige Drohnen durch die Straße geschickt, die aber alle □normale□ Zustände gemeldet hatten, so daß kurze Zeit nach dem Vorfall der Handelsverkehr wieder aufgenommen worden war, ohne daß es zu weiteren Vorfällen kam.

Howy ging zum Kom und baute eine Verbindung zur Basisstation auf, wo er Vandenberg vom derzeitigen Stand ihrer Arbeit unterrichtete.

DgF Log 4 Mort Caldred

Zitat

Edit

Melden



*** Neu-Friesland / Basislager ***

Der Sturm tobte seit Stunden, von nur kurzen ruhigeren Phasen unterbrochen. Während einer dieser letzten, als alle schon aufgeatmet hatten in der Hoffnung, es überstanden zu haben, war auch Howy aufgebrochen. Das war zwei Stunden her. Unterdessen entlud sich der Zorn eines erneuten Infernos über das Hochplateau, zuckten gewaltige Blitze über den nachtschwarzen Himmel und irrlichterten kugelförmige elektrische Entladungen zwischen den Spitzen der Riesenfarne. Wer durch den Höhleneingang nach draußen spähte, konnte sich in einem gigantischen Elektrizitätslaboratorium glauben.

"Ich hätte ihn nicht gehen lassen sollen," murmelte Vandenberg und starrte düster in die entfesselten Naturgewalten. "Jedenfalls nicht ohne Begleitung." Er wandte sich zu Mort um. "Von jetzt ab wird überhaupt niemand mehr allein irgendwohin aufbrechen. Wir können -"

"Sir! Ich bekomme gerade eine Textnachricht rein!" unterbrach ihn die Stimme des andorianischen Kom-Technikers aus den Tiefen der Höhle. Er versuchte seit ihrer

Rückkehr, Verbindung zum Schiff zu bekommen und hatte vor einiger Zeit den Kommunikator mit dem Tricorder gekoppelt, um auf einer niederen Frequenz wenigstens diese steinzeitliche Kontaktform zu versuchen. Seine Bemühungen waren offenbar von Erfolg gekrönt gewesen.

"Howy hat's geschafft! Er ist seit einer knappen Stunde drüben und fachsimpelt schon mit Tr'Kovath."

"Der Glückliche..." Einer der Techniker klopfte gerade einige Käfer aus seinem Schuh, sah skeptisch an sich herab und dann um sich, bevor er sich einen neuen Sitzplatz suchte.

"Ich gäb' auch was drum, wieder in einem schönen sauberen Maschinenraum die Warpfeldzustände zu prüfen." Zustimmendes Gemurmel antwortete ihm.

Vandenberg schloss kurz die Augen und Mort sah die Anspannung für einen Moment aus seinen Zügen weichen, ehe der nächste Blitz wieder die scharfe Falte zwischen den Augen des XO nachzeichnete.

"Sie machen sich Sorgen um dieses Alienschiff, nicht wahr?" fragte Mort nach einer Weile.

"Die Dilithiumkristalle in seinem Antrieb sind von unschätzbarem Wert. Das Dilithium, was wir hier fördern werden - wenn uns das bei der gemessenen Instabilität der Felsen über den Lagerstätten überhaupt gelingt - muss schließlich noch veredelt werden, und selbst dann... Nun, ich gebe zu, dass ich eine Möglichkeit, dieses Tropenhaus etwas EHER zu verlassen, nicht ausschlagen würde. Aber wenn es so weiter regnet, sackt das Wrack womöglich komplett ab."

"Wir könnten ... uns den Sturm zunutze machen." Ein Mann trat in das gelb-weiß flackernde Licht am Eingang, der seit seiner Ankunft kaum etwas gesagt hatte. Das lag auch daran, dass er von den übrigen Teammitgliedern mehr oder minder ignoriert wurde. Man sah über ihn mit einem der eigenen Unsicherheit geschuldeten Unwohlsein hinweg. Randolph Marlow hatte nichts anderes erwartet, als er Captain Sokar gebeten hatte, sich irgendwo nützlich machen zu dürfen. Angefleht wäre das bessere Wort gewesen. In den letzten Stunden hatte er seine Idee allerdings begonnen zu bereuen. Möglicherweise hatte er seinen Platz unter dieser Crew tatsächlich verspielt. Manche Dinge waren nicht wieder gut zu machen. Manches Misstrauen war nicht wieder zu tilgen...

Vandenberg betrachtete den ehemaligen Cheftechniker mit dem höflichen Interesse, das er auch einem Ferengivertreter auf einer interstellaren Basis entgegengebracht hätte.

Danke, sehr freundlich, aber bitte suchen Sie sich ein anderes Opfer für Fantasygeschichten. Marlow vermeinte die Worte regelrecht zu hören.

"Klar, vielleicht hebt der Sturm das Schiff aus dem Modder. Wir müssen bloß das richtige Zauberwort wissen!" flüsterte eine gehässige weibliche Stimme von weiter hinten. Marlows Blick wanderte vom XO zum Sicherheitschef.

Mort verschränkte die Arme hinter dem Rücken und sagte lediglich: "Und wie?"

"Es ist ein magnetischer Sturm. Wenn wir einen der Deflektoren umpolen und mit einem der Lichtkollektoren der Scanner verbinden, könnte es möglich sein, die Entladungen ... nun, anzupapfen, zu bündeln und auf das Wrack zu richten."

Mort begriff, worauf Marlow hinaus wollte. "Eine Art primitiver Traktorstrahl."

"Ja, genau. Und einer, der uns keine Energie kostet."

Vandenberg schüttelte den Kopf. "Zu riskant, noch dazu unter diesen Bedingungen."

"Ich habe alles durchgerechnet. Es ist machbar."

"Vielleicht im Labor. Sehen Sie mal da raus."

"Wir können uns nicht leisten, diese Chance verstreichen zu lassen."

"Eine Chance, Ihre Todessehnsucht in die Tat um zu setzen? - Ich kann mir vorstellen, was in Ihnen vorgeht, Marlow, und ich hätte Ihnen nie die Erlaubnis gegeben, zu diesem Außenteam zu stoßen."

Ein Doppelblitz riß Morts spitzbübisches Grinsen aus dem Halbdunkel. "Ich bin sicher, Captain Sokar hat es logisch gefunden, Sir."

"So, Sie sind sich sicher, Mr. Caldred. Ich wusste nicht, dass Sie ein Experte für Logik sind."

"Ich bin Experte für Sicherheit und Überleben unter widrigen Umständen. Und das sagt mir, dass wir Mr. Marlows Vorschlag probieren sollten, ehe das Wrack unter Metern stinkendem Morast verschwunden ist."

Eine Zeitlang war nur das Plätschern und Tropfen des Regens und das Grollen des Donners zu hören. "Gut," entschied Vandenberg dann. "Sie, Caldred, werden Mr. Marlow begleiten. Ziehen Sie die Schutzanzüge an. Und, hören Sie mir gut zu, Caldred! Ich vertraue Ihrer Einschätzung, was die Gefährlichkeit einer Situation anbelangt! Ich will dieses Wrack - aber was mir weitaus wichtiger ist, ist das Leben meiner Crew. Haben wir uns verstanden?"

"Vollkommen," sagte Mort, und Marlow nickte.

*** Wenig später / Auf dem Weg zur Absturzstelle ***

Ab und zu floß eine elektrische Entladung über die Körper der beiden Männer in den Schutzanzügen und ließ sie bläulich aufleuchten. Dann sah es aus, als ob sich zwei Todesengel durch eine apokalyptische Landschaft bewegten. Zum Glück waren weder Mort noch Randy literarisch bewandert genug, um diese düstere Parallele wahrzunehmen.

"Wie weit noch?"

"Knappe 500 Meter," antwortete Mort. "Wir müssten den kleinen Tümpel gleich - ah, verdammt. Da gab es einen Erdbeben. Gestern sind wir hier noch gut durch gekommen." Er blieb stehen und besah sich den Schaden. Der Erdbeben hatte einige größere Pflanzen mitgerissen, unter anderem auch einen der Riesenfarne. "Aber immerhin haben wir eine Leiter zur Verfügung gestellt bekommen!" Er wies auf den Farn, der mit der Spitze in der Erde steckte und quer über dem Schuttberg lag.

Marlow stieß scharf die Luft in den Filter. "Das ist vielleicht was für Kletterkünstler wie Sie. Ich komme da nie hoch, mit einer Hand." Der Himmel leuchtete in einem ungesunden Orange auf, bevor erneut ohrenbetäubender Donner über das Plateau hallte.

"Wenn ich Ihnen helfe, schaffen wir es. Los. Es war Ihre Idee. Die Berechnungen sind in Ihrem Kopf." Er setzte den linken Fuß auf den untersten Astansatz und streckte seinem Begleiter die Hand entgegen.

Nach einigen Metern Fast-Abstürzen und Abwärtsrutschen der Behelfsleiter konnte Mort auf die andere Seite blicken und hatte zumindest die Gewißheit, dass das Wrack noch da war. Auch wenn es etwas weiter abgesackt zu sein schien. Die Regenfälle hatten den Tümpel unterdessen aber auch in einen ansehnlichen See verwandelt und das Ufer lag fast zwei Meter höher.

Eine halbe Stunde später schlitterten die beiden Männer durch Matsch und Pflanzenreste in den kleinen Bach, der gestern noch ein Pfad durch den Busch gewesen war. Die weiß-grauen Schutzanzüge hatten eine braungelbe Farbe angenommen, und nicht einmal das Starfleetlogo auf den Helmen war noch zu erkennen. Hoffentlich hatte es der Deflektor gut überstanden, den Mort sich auf den Rücken geschnallt hatte! Er griff nach einem großen Farnblatt, um mit etwas halbwegs Sauberem das Helmvisier abzuwischen. Aus dem Augenwinkel nahm er eine Bewegung war. Sofort zuckte seine Hand Richtung Phaser, aber dann sah er deutlicher, was er aufgescheucht hatte: ein kleines Reptil, das sich unter dem Blattwerk verkrochen hatte. Ein Baby vermutlich, wie er einen Moment später im Licht des Helmscheinwerfers mutmaßte, als er Kopf- und Körpergröße verglich. Das kleine Wesen suchte zu entkommen, bewegte sich aber nur hilflos im Kreis und kreischte kläglich.

"Es ist verletzt. Sehen Sie, wahrscheinlich ist das Bein gebrochen." Randy war hinzugetreten und schüttelte die Arme, um etwas von dem Schlamm loszuwerden.

"Und mit seinem Geschrei wird es vermutlich gleich seine Eltern angelockt haben." Morts Hand bewegte sich wieder in Richtung seiner Waffe, aber deutlich langsamer als zuvor.

"Glaube ich nicht." Randy wies in Richtung des Schuttberges, über den sie eben gekommen waren.

Als Morts Augen der Geste folgten, sah er Bein und Hals des darunter begrabenen Tieres. Er wandte sich wieder um, dem kreischenden Waisen neben seinen Füßen zu. Dann öffnete er kurzentschlossen seine Umhängetasche, schichtete die darin befindlichen Werkzeuge in die Tasche des verdutzten Marlow um und packte dann das Baby, das mit noch lauterem Kreischen protestierte.

"Was zur Hölle-"

"Los, wir haben keine Zeit zu verlieren. Ich habe das Gefühl, dass der Sturm gerade etwas abflaut. Das können wir jetzt nicht brauchen!"

DgF Log5 / XO

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



Neu Friesland / Absturzstelle des Shuttles

"Es ist ein magnetischer Sturm. Wenn wir einen der Deflektoren umpolen und mit einem der Lichtkollektoren der Scanner verbinden, könnte es möglich sein, die Entladungen ... nun, anzuzapfen, zu bündeln und auf das Wrack zu richten."

Randy fluchte. Wie hatte er Vandenberg nur solch eine Idee auftischen können? Zu allem Unglück war bei der ganzen Kletterei der mitgebrachte Generator auch noch aus dem Transportbehälter gerutscht. Dabei war die Emitterbaugruppe gebrochen. Und Randys Reparaturversuche in dieser Umgebung, hatten dazu geführt, dass die Kristalle des Fokusreglers sich polarisiert hatten. Dies hatte Randy zwar Mort ausgeführt, doch hatte dieser nur mit den Worten "Hören Sie mit dem Technobabble auf und finden Sie eine Lösung" geantwortet. Eigentlich mal wieder typisch Caldred. Aber wie auch immer, jetzt musste Randy sich etwas einfallen lassen. Und zwar schnellstens.

In der überfluteten Grube, in dem das Wrack des Shuttles allmählich tiefer in den Sumpf sank, lag noch etwas Hardware herum. Eventuell war dies eine Möglichkeit. Randy stieg vorsichtig, die Tasche mit seinem neuen Haustier vorsichtig hoch haltend, den glitschigen Abhang hinab und zog langsam einen länglichen Gegenstand aus dem Wasser. Mort gab

ein grunzendes Geräusch von sich.

Mo: Ein Schutzfeld-Transducer? Was wollen Sie denn damit?

Randy hüstelte.

Ra: Nun ja, wir benötigen eine Art...Blitzableiter. Oder in diesem Falle eher einen Sammler.

Mo: Und wo wollen Sie einen Wandler her nehmen?

Ra: Dieser Transducer hat einen der üblichen Feldinduktoren. Den können wir benutzen, um den notwendigen Impuls zu erzeugen.

Mo: Damit erzeugen Sie aber noch kein entsprechendes Feld. Ohne Graviton-aktives Material geht das eben nicht.

Ra: Wenn Sie schon so schlau sind, Mr. Caldred, dann sollten Sie auch wissen, daß so ein Shuttle für gewöhnlich, auf einem Repulsorfeld landen kann. Dazu wird normalerweise ein Emitter benötigt. Und in einem solchen Emitter sollte es GA-Material geben.

Mo: Sollte...eventuell hatte das Shuttle aber auch eine ganz andere Landevorrichtung. Und wenn ich mir so ansehe, wie der Vogel im Sumpf steckt, muß ich sagen, daß die Landevorrichtung eventuell auch nicht funktioniert hat.

Ra: Das wissen wir erst, wenn wir ein möglicherweise vorhandenes Emittergitter gefunden haben. Und so ein Gitter befindet sich normalerweise an der Unterseite des Obejektes, welches auf dem Feld landen soll.

Mo: Na dann hinein in den Tümpel und sehen Sie nach.

Ra: Ähm, da gibt es ein kleines Problem.

Mo: Ich sehe hier weder fleischfressende Pflanzen, noch irgendwelche Wassermosnter.

Ra: Das ist nicht das Problem.

Mo: Und welches Problem hindert Sie daran, da jetzt nach zu sehen?

Ra: Ich kann nicht schwimmen.

Mort schwieg für einen Augenblick.

Mo: ICH werde da nicht rein gehen.

Ra: Caldred, wie sollen wir sonst an das Material heran kommen?

Mo: Das Ganze war doch Ihre Idee!?

Ra: Ja, aber....

Mort seufzte.

Mo: Rahhh, nach schön. Aber wenn wir das Ganze umsonst hier durch machen, werde ich dafür sorgen, daß Sie von Vandenberg als Suppeneinlage frei gegeben werden.

Ra: Machen Sie doch was Sie wollen.

Mort schüttelte den Kopf, zückte ein Messer und stieg dann laut fluchend in den Tümpel. Kaum hatte sich der Wasserspiegel über seinem Kopf geschlossen, begann das Wasser zu brodeln. Randy hatte den Eindruck, ein heftiger Kampf würde statt finden. Dann herrschte für 2 Minuten Stille.

Die Stille wurde durch ein Objekt beendet, welches wie eine Rakete aus dem Wasser geschossen kam und sich wie eine Raupe, mit grosser Geschwindigkeit in die Büsche schlug. Gleich darauf kam erst eine etwa fußballgroße Kugel knapp an Randys Kopf vorbei geschossen, dann kam Mort aus dem Wasser.

Ra: Was war das denn?

Mo: Dieses Vieh wollte meinen Arm abreissen. Das habe ich ihm verleidet.

Ra: Sie müssen da ja mächtig Eindruck hinterlassen haben.

Morts Grinsen war durch das Fenster des Schutzanzuges zu sehen.

Mo: Scheint so.

Mort wies auf die Kugel, welche neben Randy lag.

Mo: Mehr habe ich nicht gefunden. War in einer Mulde an der Unterseite der Fronstsektion.

Randy hob die Kugel auf. Sie war erstaunlich leicht.

Ra: Mhmm mal sehen.

Vorsichtig drehte Randy die Kugel hin und her, bis er eine Öffnung fand.

Ra: Mhmm...sieht wirklich nach einem Feldemittter aus.

Mo: Ein Emitter wird wohl nicht ausreichen.

Ra: Vergessen Sie nicht den Sturm.

Mo: Na dann mal los, Cochran-Junior.

Mort machte es sich am Rande des Tümpels gemütlich. In den nächsten 3 Stunden hatte er sehr viel Gelegenheit, Randy bei der Arbeit zu zu sehen.

3 Stunden später war das Werk vollbracht: Eine gut 5 Meter hoher Konstruktion, welche wie das alptraumhafte Werk eines verrückten Schweissers aussah, erhob sich windschief aus dem Sumpf.

Randy stand, eine Art Drachen in der Hand haltend, am Rande der Grube.

Ra: Mr. Caldred, aufwachen, die Show beginnt!

Mort, welcher trotz des Wetters eingenickt war, erhob sich stöhnend. Dann blickte er auf den Drachen.

Mo: Was wird das denn?

Ra: Wir fangen uns einen Blitz. Treten Sie zurück.

Mort sprang förmlich 2 Meter zurück, als der noch immer tobende Sturm, den leichten Drachen aus Alufolie, Mort aus der Hand riss.

Mo: Vorsicht Frankenstein Juniors Urur-Enkel.

Der Drachen wurde weg gerissen, dann schlug ein Blitz ein. Mit einem ohrenbetäubenden Knall sprang der Blitz auf den Induktor über.

Ein grellweisser Lichtbogen sprang vom Induktor weg, ihm schoss ein Bündel blauer Lichtbögen entgegen. Plötzlich bildete sich um das Wrack des Shuttles eine blaue Kugel. Ein Zittern lief durch das Shuttle.

Mort kniff die Augen zusammen, um sie vor dem grellen Licht der Kugel abzuschirmen. Bewegte sich da etwas? Ja, das Shuttle zitterte und hob sich für wenige Milimeter aus dem Sumpf. Konnte das wahr sein? Konnte es funktionieren?

Randy sprang und tanzte wie ein Verrückter um die Grube.

Ra: Es funktioniert, es funktioniert!!!!

Mit einem dröhnenden Schlag zerplatze die Kugel um das Shuttle. Dieses klatschte in den Sumpf zurück, tiefer versinkend als zuvor.

Mo: Hervorragende Leistung, wirklich.

Ra: Wir brauchen einen weiteren Emitter und einen Transducer.

Mo: Sie wollen noch so einen Emitter?

Ra: Anders geht es nicht. Einen Transducer kann ich bauen, aber einen Emitter...

Mort blickte angewiedert auf den Tümpel.

Mo: Nicht schon wieder.

Ra: Bitte.....

Mo: Na schön. Aber wenn ich wieder raus komme, bringe ich Sie um.

Ra: Erst wenn das Wrack aus dem Sumpf ist.

Mort fluchte unanständig auf phalanisch. Die ganze Sache würde sich wohl noch länger hin ziehen.

DgF Log 5 Sokar / Mort

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



***** An Bord der USS Picard / Kantine / Zwei Tage nach dem Sturm *****

Dankend setzte sich Vandenberg auf den Platz, den Sokar ihm gewiesen hatte.

"Nun, froh wieder an Bord zu sein?" fragte der Captain.

"Ich müsste lügen, wenn ich nein sagen würde. Nichts gegen ein wenig Dschungelcamp - aber nach einer Woche Einsatz weiß ich immer wieder zu schätzen-"

Der Schatten des oktopoiden Kochs war auf ihn gefallen und er brach ab, weil ihm ein würziger Geruch in die Nase stieg. Selbiger ging von der Schüssel aus, die der Koch in seinen saugnapfbesetzten Armen balancierte.

"Was haben wir denn da?" fragte Howy, der ebenfalls mit zu diesem "Dienstessen" geladen worden war, und schnupperte neugierig.

"Shangri-La à la maison," blubberte der Oktopoide durch seinen Sprachmodulator. Dann setzte er die Schüssel auf den Tisch. "Der Name stammt von Crewman Chavdidhi. Er meinte, die Farben erinnerten ihn an ein Mandala, was er in einem tibetischen Tempel gesehen hatte."

"Ahaa." Howys anfängliches Interesse war merklich geschrumpft, als er den Inhalt aus der Nähe sah, der irgendwie wie eine Mischung aus violetten Nudeln, orangenen Muschel-Dingern und anderem Undefinierbaren aussah. Es roch verlockend - ja. Aber...

"Es sind im Wesentlichen Pflanzen, plus ein paar Larven der ... ich habe es vergessen, aber Crewman Chavdidhi aus der biologischen Abteilung hat alles auf Verträglichkeit getestet. Es ist eine exzellente Proteinquelle und schmeckt außerdem köstlich."

Vandenberg meinte ein Grinsen in der Stimme zu hören oder sogar in der oktopoiden Physiognomie wahrzunehmen, während er sich eine mittelgroße Kelle in den Teller füllte. Sokar tat es ihm mit stoischem Gesichtsausdruck gleich. "Danke." Er nickte dem Küchenchef zu. "Es ist praktisch, dass so Vieles aus der lokalen Fauna und Flora für uns verträglich ist; das hilft uns, Ressourcen zu sparen ohne auf notwendige Proteinzufuhr zu verzichten."

"So kann man es auch sehen," nuschelte Howy und begnügte sich damit, an der replizierten Brotstange zu knabbern. In einem der Labore war ein hydroponischer Garten inklusive Weizenfeld eingerichtet worden, aber dort war lange noch nichts erntereif. "Ich dachte immer, ähm... nun, Vulkanier sind Vegetarier?"

Sokar blickte ihn ohne den mindesten Unmut an. "Vegetarier zu sein ist eine Überzeugung, keine medizinische Notwendigkeit. Es wäre unlogisch, eine Überzeugung aufrecht zu erhalten, wenn die Umstände eine Anpassung erfordern."

"Ja, irgendwie klar."

"Anpassung ist das Stichwort," fiel der neben Vandenberg sitzende Tr'Kovath ein. "Ich habe bereits einen kurzen Blick auf die aus dem fremden Schiff geborgenen Dilithiumkristalle geworfen, und ich bin zuversichtlich, dass wir sie in unsere Systeme einpassen können."

"Wie lange wird es dauern?"

"Genau kann ich das erst nach Abschluß der ersten Testreihe sagen, also etwa morgen früh. Ein bis zwei Wochen, schätze ich. Kommt darauf an, ob die Kristalle mit Fremdatomen dotiert sind, wie zum Beispiel bei den Phalan üblich, oder ob wir das Quantengitter problemlos remodulieren können."

Sokar nickte und nahm einen weiteren Löffel des Eintopfes. Er fand den Geschmack gewöhnungsbedürftig, aber das war irrelevant. Wenn die Dilithiumkristalle eingepasst waren, würde der Picard endlich wieder genügend Energie zur Verfügung stehen, und dies würde auch die übrigen Bergbau- und Veredelungsaktion vereinfachen und beschleunigen...

"Wie steht es mit der Hauptbohrung, Robert?" wandte er sich an Vandenberg.

"Wir hatten einen Grundwassereinbruch letzte Nacht, aber heute morgen, als ich mich auf den Weg zur Picard gemacht habe, war alles unter Kontrolle. Mr. Chenlethi meint, wir müssten die Dilithium-Lagerstätte heute noch erreichen."

Howy nahm sich nun doch eine homöopathische Dosis Eintopf, um seinen guten Willen zu demonstrieren. Aber er war froh, als er kurz darauf nach dem Stand der Untersuchungen des Navigationsspeichers des Schiffswracks gefragt wurde. "Ich habe ein paar Koordinaten extrapolieren können und versucht, den Kurs zu rekonstruieren. Dann habe ich ihn gegen eine Wahrscheinlichkeitsrechnung vom Zustand der entsprechenden stellaren Körper vor etwa 5 Jahren geplottet - leider war ich mir mit den Bahnen von T-5 und Z-2 nicht so ganz sicher, und dann war da ja auch noch der Meteorstrom... ähem... wo war ich? Nun ja, herausgekommen ist ein Herkunfts- beziehungsweise Zwischenlandepunkt auf einem Irrläufer etwa sechs Lichtjahre von hier. Er hat die vorläufige Bezeichnung Gizmo."

"Gizmo?" Sokar hob die rechte Augenbraue.

"Ein Irrläufer? Es ist ziemlich unwahrscheinlich, dass sich dort intelligentes Leben halten könnte," bemerkte Vandenberg.

"Ja, das dachte ich auch. Aber WENN da was ist, dann sind die Herrschaften vielleicht in der Lage, uns mit entsprechendem Knowhow weiter zu helfen."

Sokar nickte kurz. "Eine plausible Hypothese. Gizmo wird unser Ziel sein, sobald wir die Reparaturarbeiten hier abgeschlossen haben."

*** Im Basislager ***

"Puh." Nalae wischte sich über die Stirn und schob das Hypospray, das sie eben einem Crewmitglied verabreicht hatte, in ihre Tasche zurück. "Schon wieder eine allergische Reaktion. Wir sind diese ganzen Pollen, Sporen und was weiß ich alles nicht mehr gewohnt."

Sie drehte sich um, machte einen Schritt - und wäre fast mit Morts "Haustier" kollidiert. Das kleine Reptil hüpfte mit einem geschienten linken Beinchen schon wieder ganz munter durch die Gegend. Sicher war da die eigens gemixte Aufbaunahrung nicht ganz unschuldig daran.

"Tut mir leid!" Mort war mit zwei Sätzen hinterher und fischte den kleinen Ausreißer vom Boden. "Ist irgendwie aus seinem Käfig ausgebüxt."

"Immerhin hat der Racker Sie ja schon adoptiert!" Nalae konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als das Reptil mit seinem Hornschnabel an Morts Jacke zu nagen begann. "Sie wollen den nicht etwa auf die Picard mitnehmen, oder?"

"Kommt drauf an, wie er sich entwickelt. Wir sind ja noch etwa einen Monat hier, schätze ich. Bis dahin muss er in der Lage sein, für sich selbst zu sorgen."

"Hm.... wenn ich mir den so ansehe, wird er das bequeme Leben als Schoßtier vorziehen." Sie grinste.

Mort brachte das Reptil zurück in den Käfig. "Wahrscheinlich muss ich die Seitenwände erhöhen. Könnten Sie ein Auge auf ihn haben, Doktor? Ich muss jetzt zur Sicherheitspatrouille."

"Ich tue was ich kann."

DgF LOG 5 Hohardus Edzardus

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



===== Astrometrie der USS Picard =====

Howy hatte es sich bequem gemacht zwischen all seinen Geräten. Die waren ihm vertraut. Das waren seine Babys. Da draußen auf diesem ungastlichen Planeten wimmelte es von lauter Kropzeug, das ihm mehr als nur unheimlich war. Von riesigen Mücken bis zu unglaublich monströsen Schlangen. Von Sauriern bis zu elenden fliegenden Monstren. Dazu ein Wetter, das ihm keineswegs behagte. Immer in der Gefahr, entweder zu ertrinken oder vom Blitz erschlagen zu werden. Nein, da war es hier in seinem Allerheiligsten einfach wunderbar. Allerdings wurde es dringend Zeit, daß auch die Replikatoren endlich wieder funktionierten, denn das, was ihm da jeden Tag dreimal in der Bordküche auf den Tisch gestellt wurde, ließ in gruseln. OK, die Krabben, die man, und er natürlich auch, in seiner Heimat so gerne aß, waren grundsätzlich gesehen auch nichts anderes, als im Wasser schwimmende Käfer, aber darüber brauchte man ja nicht so genau nachzudenken, denn die schmeckten eben. Das wußte jedes Kind dort.

Bevor er sich hierher zurückgezogen hatte, war er noch einmal kurz in der Hydroponik vorbeigegangen, denn dort kannte er die Kleine, die dort Pflanzen züchtete, um die Ernährung an Bord zu verbessern. Er wollte mal vorsichtig anfragen, ob er nicht irgendetwas Leckeres von ihr absahnen könne. Allerdings hatte sie ihm erklärt, daß ihre Pflanzen derzeit noch nicht genügend abwarfen, um ihm oder dem Rest der Besatzung etwas Gewohntes auf den Tisch zu bringen. Er müsse sich schon mit dem begnügen, was dieser Planet da draußen anböte. Und es hätte ja schließlich auch schlimmer kommen können, denn Vieles da draußen war doch durchaus eßbar und schmeckte sogar sehr gut. Aber darin konnte er mit der Dame keinesfalls konform gehen.

Aber immerhin konnte er noch bei ihrem Koch eine Flasche Bier locker machen, was ja wenigstens etwas war.

Trotzdem hoffte er, daß es endlich weitergehen würde, mit einem Schiff, wo wenigstens die Replikatoren ordentlich funktionierten.

Schließlich hielt gutes Essen bekanntlich Leib und Seele zusammen.

Aber das Bierchen war kalt und schmeckte lecker, und das erzeugte Arbeitsmoral. Und so stürzte er sich in die weitere Analyse der Daten aus dem Alien-Schiff. Immerhin hatte Tr'Kovath inzwischen allerhand Material extrahieren können. Howy staunte, wie es dem gelungen war, überhaupt an diese Daten zu gelangen, denn schließlich war es eine unbekannte Technik.

Aber der Typ meinte: "Technik ist Technik! $1 + 1$ ist überall zwei, und mit Wasser kochen auch fast Alle!"

Also mußte es irgendwelche Gemeinsamkeiten geben. Das sähe man ja auch an der Technik der Raumschiffe, die auch im Grundsätzlichen immer ähnlich sei.

Howy glaubte es ihm mal.

Allerdings mußte er zunächst einmal feststellen, wo der navigatorische Bezugspunkt lag, auf dem die Daten aufbauten.

Bei der Picard, wie bei allen Sternenflottenschiffen, war dieser natürlich die Erde.

Bei den vulkanischen selbstredend Vulcan, und so weiter.

Bei diesem Schiff war es offensichtlich ein Irrläufer oder Ausreißer-Planet, der vor Äonen aus der Milchstraße gerissen worden war und nun hier in der riesigen Leere zwischen den Galaxien seine Bahn zog.

Er konnte sich zwar auch nicht genau vorstellen, wie eine Zivilisation so einen Flug überstehen konnte, aber wenn diese weit genug fortgeschritten gewesen war, hätte sie sich eingraben können. Wenn man als Energiequellen zB Fusionsreaktoren gehabt hätte, wäre ein Überleben durchaus denkbar, auch wenn man der Heimatsonne verlustig gegangen war.

'Gizmo', er hatte den Planeten nach einer Figur eines alten Filmes genannt, konnte also durchaus der Herkunftsplanet bzw. die Heimat des geborgenen Schiffes sein.

Je mehr er darüber nachdachte, umso mehr gelangte er zu der Überzeugung, daß das auch so sei.

Die Daten der Flugbahn des kleinen Schiffes sprachen auf jeden Fall für ihn als Ausgangspunkt seiner letzten Fahrt.

Es gab auch noch ein paar Flüge vorher, aber das waren, wie er feststellte, alles nur kürzere Ausflüge gewesen. Vielleicht Testflüge?

Und als diese erfolgreich waren, hatte man es dann losgeschickt, wobei es dann aus bisher unbekannten Gründen, auf Neu-Friesland notgelandet war.

Howy gelangte zur Überzeugung, daß die Bewohner Gizmos das Schiff losgeschickt hatten, um einen anderen bewohnbaren Planeten zu suchen. Den hatte es ja möglicherweise gefunden, aber es war nie zurückgekehrt, so daß die Bevölkerung dort wahrscheinlich nichts von der Existenz dieses Ortes hier wußte.

Der Captain hatte beim 'Geschäfts-Dinner' angekündigt, sie würden Gizmo ansteuern, um sich dort technologischen Rat und Hilfe zu holen. Vielleicht konnte man dann, sozusagen als Gegenleistung, denen die Koordinaten und die Daten dieses Planeten überlassen, falls sie umziehen wollten.

Er konnte sich vorstellen, daß solche Berichte denen schon Einiges wert sein würden.

Sogar ein Bild des Planeten im fahlen Licht der Milchstraße hatte Tr'Kovath isolieren können. Es entsprach natürlich dem, was man erwartete, wenn ein Himmelskörper fernab eines wärmenden Sternes seine verlorene Bahn zog. Felsig und eisverkrustet.



Er blickte über sich aus der Kuppel und schaltete die Beleuchtung ab.
Der Planet zeigte sich gerade von seiner besten Seite. Es war Nacht und ein klarer Himmel.
Über sich die Milchstraße. Nahezu 500.000 Lichtjahre entfernt.
So ungefähr mußte sie von Gizmo aus auch erscheinen.
Ein spektakulärer Anblick, nur gleichzeitig auch tödlich, weil die lebensspendende Energie eines schönen Hauptreihensternes fehlte.



Wir wußten nichts von dieser Zivilisation, aber es erschien ihm immer deutlicher, daß sie das Leben dort wohl satt hatten und planten auszuwandern. Nach dem Motto: Was Besseres sollte überall zu finden sein.
Und nun war dieser Erkundungsflug gescheitert.
Wir wußten auch nicht, ob dieses Schiffchen das einzige seiner Art war. Immerhin war es naheliegend, eines hierher zu schicken, denn dieser Planet kreiste um eine Sonne, die wiederum zu einem Offenen Sternhaufen gehörte, bestehend aus einigen Hundert Sonnen. Die meisten von ihnen durchaus lebensfreundlich. Fast alle im Bereich von F- bis M-Sternen. Und Howy vermutete, daß die das Ziel schon vorher festgelegt hatten.
Nur war er eben niemals zurückgekehrt, um die gute Botschaft zu verkünden.
Sie wußten noch nicht einmal, ob er wenigstens einen Notruf hatte absetzen können.

Immerhin schien es möglich, den Zeitpunkt des Absturzes einzugrenzen. Wenn man

einen Tagesrhythmus von 24 Stunden zugrunde legte, schienen die Daten auf etwa terrestrische 4 Jahre zuvor hinzudeuten.

Selbst wenn es einen Notruf gegeben hätte, waren die Einwohner Gizmos offenbar nicht in der Lage, so schnell eine Rettungsmission zu starten, was darauf hindeutete, daß es nur dieses eine Schiff gab, das in der Lage war, solche Distanzen zurückzulegen.

Er stand auf und begab sich in die Technik, weil er dort den Start eines Teleskopsatelliten anmelden wollte, mit dem er in der Zwischenzeit ein paar Beobachtungen anstellen konnte, denn das Wetter hier war dafür keinesfalls geeignet.

Sie hatten so einen an Bord, und jetzt wollte er ihn nutzen.

In einer Umlaufbahn konnte er auf reichlich stationäre Geräte nur vom Feinsten zurückgreifen, aber hier sollte dieses Teil wenigstens für ein paar nähere Daten sorgen.

Nach einer kurzen Unterredung mit Tr'Kovath wurde man sich einig, den Satelliten gegen Abend zu starten.

Dafür hatten sie eine Art Katapult an Bord, das in der Lage war, kleine Satelliten in eine niedrige Umlaufbahn zu schießen, was für ihn zunächst ausreichen sollte.

Allerdings mußten sie ihn noch entsprechend ausstatten mit ein paar Zusatzgeräten, was ein paar Stunden in Anspruch nehmen würde. Und auch einige spezielle Programme mußten aufgespielt werden.

Die Feineinstellungen würde er dann aber erst durchführen, wenn er seine vorhergesehene Umlaufbahn erreicht hatte.

Da man schon vor der Landung einige Kommunikations- und Positionierungssatelliten ausgesetzt hatte, sollte es möglich sein, trotz der relativ niedrigen Bahn konstant mit ihm in Verbindung zu bleiben.

Hoffte er jedenfalls.

Vor lauter Aufregung hatte er ganz sein Bier vergessen, das nun warm und schahl auf dem Tisch stand.

Er fluchte kurz, trank es aber trotzdem.

Man soll ja schließlich nichts verkommen lassen.

Dgf Log 6 / XO

Zitat

Edit

Melden



Neu Friesland/Sumpfgebiet/Fundort des Shuttles

Der Phaser-Projektor macht einen unglaublichen Lärm, was hauptsächlich den beiden E-Flow Kühlern geschuldet war, deren Ladekondensatoren ein enervierendes Brummen von sich gaben.

Dolan Chenlethi , der zuständige Geologe, justierte ein wenig den Fokus des Bohrstrahls. Ein lautes Pfeifsignal ertönte. Das war genau das Signal, worauf man seit über einer Woche gewartet hatte.

Dolan aktivierte sein Com.

Do: An alle im Bohrgebiet: Platz räumen, Blow out, ich wiederhole, Platz räumen, Blow out!!

Dolans letzte Worte gingen in einem lauten Zischen unter. Eine hohe Fontäne aus Wasserdampf, Wasser und Gesteinsbrocken fauchte gut 100 Meter aus dem Bohrloch in den schon wieder wolkenverhangenen Himmel. Die Fontäne fiel erst nach Minuten in sich zusammen. Dolan grinste. Jetzt war er dort, wohin er wollte. Dolan schaltete den Strahl ab und aktivierte den Tiefenscanner.

Die Anzeige war vielversprechend. Die Dilithiumader war klein, aber hochwertig: 56 prozentiges Dilithium.

Ein äußerst zufriedenstellendes Ergebnis.

Dolan wollte bereits die Picard rufen, als ein neuer Wert auf dem Scanneroutput

auftauchte.

Dolan traute seinen Augen nicht. Das durfte doch wohl nicht wahr sein!

Ortswechsel:

USS Picard / Brücke

Vandenberg blickte auf den Datenoutput. Das hatte nun wirklich noch gefehlt.

Sokar wandte sich an Dolan Chenlethi, der über Com mit der Picard verbunden war.

So: Mister Chenlethi, sind die Daten gegen geprüft worden?

Do: Vierfache Prüfung. Die Daten sind valide.

Vandenberg schüttelte den Kopf.

Das schränkt unseren Zeitplan gewaltig ein.

Do: Sir, wie schon gesagt. Die gesamte Kruste des Planeten ist von Rissen durchzogen, welche immer weiter sich ausbreiten und tiefer werden.

So: Mit welcher Geschwindigkeit?

Do: In etwa 1 Woche kann es zu ersten Magmaaustritten kommen. Doch das ist nicht das Problem.

Wir sitzen hier auf einer über 800 km breiten und 70 km tiefen Magmablase. Und die Kruste über dem Hohlraum ist nur wenige Kilometer dick. Wir könnten bald auf sehr heißem Boden herum laufen.

Und was die Stabilität des gesamten Planeten betrifft, nun der ganze Planet könnte seine Kruste verschlucken.

So: Wieviel Zeit haben wir noch?

Do: Bestenfalls 3 Wochen.

So: Danke, machen Sie weiter.

Die Verbindung wurde beendet.

Va: Mhmm...das bedeutet Doppelschichten.

So: Korrekt. Teilen Sie die Leute ein. Mr. Edzardus soll die Antigrav-Systeme durchtesten, damit wir, im Falle eines Falles, verschwinden können

Va: Aye Sir.

So: Wenn das Dilithium im Labor ist, wie lange dauert es dann, bis wir das Dilithium raffiniert haben?

Va: 5-6 Tage.

So: Dann bleiben uns, vorsichtig gerechnet, noch 7 Tage für die restlichen Reparaturen und das Aufnehmen von Proviant.

Va: Und das bedeutet Dreifach-Schichten.

So: Gut. Ich werde mit raus zur Bohrstelle gehen.

Va: Sir., der berühmte Satz des XO ist Ihnen bekannt!?

So: Allerdings. Und meine Antwort ist wie die des Namensgebers dieses Schiffes: Der Captain ist Teil der Crew. Also teilen Sie mich ein.

Va: Nun gut Sir. Dann würde ich Sie für Alpha-Schicht am Bohrplatz einteilen. Ich werde die Gamma-Schicht übernehmen. Mr. Caldred hat sich bereit erklärt, die Beta-Schicht zu leiten.

So: Gut. Machen wie es so.

Vandenberg grinste.

Va: Eine neue Variante des berühmten Picard-Spruches?

Über Sokars Gesicht lief so etwas wie die Andeutung eines Hauches eines Lächelns.

Jedenfalls für einen Vulkanier.

So: Das ist eine der Möglichkeiten im Rahmen von Umuk.

DgF Log 6 - Mort

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



*** Auf Neu-Friesland ***

Mit einem lauten metallischen Klacken rastete die letzte Komponente der Stützstreben ein und die Ingenieure gaben ein OK nach oben. Hauptsächlich bestand die Konstruktion aus Wandhalterungen des Frachtraumes; der Rest war von Tr'Kovath und einem weiteren Techniker sozusagen am Reißbrett konstruiert und repliziert worden. Das hatte die Energiereserven zwar arg strapaziert, aber andererseits ließ die knappe Zeit keine Umarbeitungen per Hand zu.

Chenlethi begutachtete von oben den gut drei Meter breiten Einstieg in die Dilithiumgrube, nickte und scannte dann noch ein letztes Mal die Verbindungen. Es zeigten sich keinerlei Frakturen - angesichts der steigenden Bebengefahr hatte man auf elastisches Material zurück gegriffen.
"Es kann losgehen! - Chenlethi an Captain Sokar. Wir haben den Hauptschacht gesichert und ich schicke die erste Mannschaft rein!"

Während die Bestätigung der Meldung aus dem Basislager erfolgte, stülpte sich der Andorianer einen speziellen Helm über den Kopf, der seine Fühler ausparte, und packte den Handlauf der Leiter, die früher einen Wartungsschacht auf der "Picard" ausgestattet hatte.

Kurz darauf waren auch die Spitzen seiner Fühler im Schacht verschwunden. Zwei weitere Crewmitglieder, der Tellarit Vlak und die Remanerin Scetra folgten ihm, beladen mit Werkzeugrucksäcken. Auch die übrigen für diese Schicht eingeteilten Männer und Frauen, die eben noch am Lagerfeuer ihre Rationspakete gegessen hatten, machten sich nun bereit. Es galt, den Seilzug für den Abtransport des Erzes zu installieren, die Stützelemente für den weiteren Ausbau zu vorzumontieren und zahlreiche andere kleine Handgriffe zu erledigen.

Mort warf sein Rationspaket kaum angerührt in den Recycler. Bisher hatte er keinerlei Probleme mit den kompakt aufbereiteten Nahrungsmittelrationen gehabt; er war nicht von der sonderlich wählerischen Sorte. Aber schon am Morgen hatte er nur mühsam ein paar Bissen hinunterzwingen können. Dafür verspürte er plötzlich einen heftigen Appetit auf ungekochte Nahrung; rohes Fleisch, um genau zu sein. So etwas, wie der winzige Sechsheiner versprach, der gerade vor ihm unter die Blätter huschte.

Mort schluckte, räusperte sich und starrte angestrengt in eine andere Richtung. Er kannte solche Anwandlungen aus der Zeit des Paarungszyklus. Aber er hatte den letzten erst voriges Jahr durchlaufen - schrecklich genug, weil er in jenem rihannischen Gefängnis fest gesessen hatte - und bis zum nächsten waren also noch etwa vier Jahre Zeit.

Hoffentlich habe ich mir nichts eingefangen, verdammt.

Im Basislager lagen schon zwei Crewmitglieder mit Erbrechen und Durchfall flach, und ein drittes war auf die Krankenstation der "Picard" verlegt worden. Doktor D'Varo vermutete irgendwelche giftigen Sporen als Auslöser, war der Wurzel des Übels aber noch nicht wirklich auf die Schliche gekommen. *Das hätte mir noch gefehlt!* Er beschloss, die Sache zunächst zu ignorieren, da er sich bis auf diese seltsamen Gelüste, beziehungsweise mangelnden Appetit weder matt noch sonst irgendwie krank fühlte. Ein entschlossenes Fauchen ausstoßend, machte er sich auf, seinen Kameraden bei den Verstrebungen zu helfen.

...

Als Morts Schicht am Abend von der folgenden abgelöst wurde, war ihm aber klar, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmte. Jeder Knochen tat ihm weh. Er fühlte sich, als habe ihn jemand mit Fußtritt aus einem fliegenden Gleiter in Richtung einer Asphaltstraße befördert. Der Rückweg zum Basislager dehnte sich eine gefühlte Ewigkeit und kostete ihn mehr Kraft, als ihm lieb war. Die Mediziner belästigen wollte er allerdings noch nicht. Die hatten genug zu tun. Er würde abwarten bis morgen, dann würde man schon sehen. Entweder er konnte die Zähne zusammen beißen und weiter machen - oder er brauchte eine Ladung Was-auch-immer-Hypo und würde DANN weiter machen. Damit ließ er sich auf sein Feldbett fallen.

Mitten in der Nacht wachte Mort auf, erinnerte sich daran, dass er vergessen hatte, Chak - sein neues Haustier - zu füttern, was der kleine Bursche wahrscheinlich übel nahm. Er richtete sich auf, dass heißt, er versuchte es. Ein heftiger Schmerz riss ihn wieder zu Boden. Es fühlte sich an, als habe ihm jemand die Hüftknochen durchgeschlagen. Fluchend versuchte er noch einmal, auf die Beine zu kommen, krachte aber statt dessen gegen die neben seinem Bett stehende Werkzeugkiste und landete polternd wieder auf den Knien.

Der Lärm war genug, fast alle Anderen aufzuwecken. Einen Moment später hockte Nalae neben ihm und führte den Scanner ihres medizinischen Tricorders über seinen Rücken. "Elemente!" entfuhr es ihr, als sich das entsprechende kleine Holobild über dem Gerät entfaltete. "Das... ist doch nicht möglich..."

"Was?" fragte Mort.

Die Ärztin rejustierte den Scanner und testete noch einmal. "Ihre Rückenwirbel sind komplett ... deformiert. Ist mir unerklärlich, wie sie damit gestern noch laufen konnten. "Und ... es gibt noch einige andere absonderliche Ergebnisse. - Janice," wandte sie sich um zu einer ihrer Mitarbeiterinnen. "Hol mir einen Ersatztricorder und - nein, hole mir meinen kompletten Koffer!"

Sokar war zu ihnen getreten. "Was ist passiert, Doktor?"

"Ich ... ich muss gestehen, ich habe noch keine Erklärung."

"Verdammt Planet!" keuchte Mort.

Nalae griff den neuen Tricorder, aktivierte ihn, während ihr Herz unnatürlich raste und ihre Hände kalt wurden. Nein, er zeigte die selben Ergebnisse! "Wir sollten Mr. Caldred schnellstens auf die "Picard" bringen, Captain," entschied sie. "Ich brauche mein Labor."

DgF Log 4 - Nalae

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



Den Elementen sei Dank reagierte Sokar sofort - da er nicht von Emotionen beeinflusst war, schockierte ihn das Geschehen nicht. Er betätigte seinen Kommunikator und gab dem diensthabenden Transporter-Offizier den Befehl zum Beamen von Nalae, ihrer Assistentin und Mort.

Der Nottransport beförderte die Gruppe direkt in die Krankenstation, wo man den Reptiloiden unversehens auf eines der Biobetten hievte.

Mort zitterte, krampfte und schwitzte unter der Anstrengung seines sich minütlich verändernden, deformierenden Körpers.

Nalae verpaßte ihm als erstes ein Beruhigungsmittel, welches Mort in eine befreiende Ohnmacht sinken ließ.

"Das ist vollkommen unmöglich, Doktor", bemerkte Janice.

"Den Scans zufolge haben sich Mr. Caldreds Gensequenzen verändert...er scheint sich zurück zu entwickeln. Und damit meine ich nicht das Körperliche Wachstum, sondern evolutionsbiologisch!"

"Das habe ich bereits erahnt", sagte Nalae, die Stirn in Falten gelegt, während sie den schuppigen Echten scannte.

"Es ist mir absolut unerklärlich.

Lediglich ein ähnlicher Fall ist mir bekannt. Auf der USS Enterprise brachte eine mutierte T-Zelle die genetischen Strukturen der Enterprise-Crew zur Degeneration. Es könnte hier ein ähnlicher Fall vorliegen."

Nalae beendet so eben ihren Scan, als Mort sich mit unbändigender Kraft jäh in die Höhe erhob und die Romulanerin in eine Reihe Medizinschränke schubste.

Er durchriß einfach die Bänder, die zur Fixierung seines Leibes um seine Extremitäten befestigt waren.

Er blieb in einer seltsam, überhaupt nicht menschlich anmutenden Pose stehen, die an eine Art Hab-Acht-Stellung erinnerte.

Er drehte ruckartig den Kopf in verschiedene Richtungen und eine gespaltene Zunge schnellte aus seinem Mund, der inzwischen nahezu nichts Menschliches mehr an sich hatte. Mehr noch war er ein Schlitz, umgeben von glänzenden Schuppen.

Auch die Nase hatte sich in etwas gewandelt, was Morts Gesicht vollends an das einer Kobra erinnern ließ. Es waren nur noch zwei Schlitze anstelle der Nase des Reptiloiden.

Mort hatte Schwierigkeiten, aufrecht zu gehen.

Seine Wirbel ragten unter der gespannten Haut hervor, an der nur noch die Fetzen seines Anzuges hingen.

In seiner seltsamen, weder richtig menschlich noch tierischen Haltung, bewegte er sich zügelnd durch die Krankenstation.

Das Team war erstarrt und wußte nicht recht, wie es reagieren sollte.

Nalae fischte sich ein paar Hyposprays aus der Frisur und tastete mit der Hand nach einem Beruhigungsmittel, welches nur wenige Meter von ihr entfernt lag.

Dabei ließ sie Mort nicht aus den Augen und versuchte, sich so unauffällig wie möglich zu bewegen.

Die Romulanerin wusste noch nicht, wie sie diese...nunmehr Kreatur, ruhigstellen sollte. Höchstwahrscheinlich hatte er Zähne mutiert, welche giftiges Sekret absonderten.

Mit langsamen Bewegungen kam sie dem Sicherheitsoffizier näher.

Mort umrundete das Biobett und bewegte sich an den Medizinoffizieren vorbei. Mit der Zunge schien er ihre Witterung aufzunehmen. Es ließ sich nicht recht deuten, ob er sich in Gefahr wähnte, seine Umgebung erkunden wollte oder möglicherweise Appetit auf Frischfleisch hatte.

Ein junger Offizier aus Nalaes Stab stieß in seiner Nervosität gegen ein Regal, von dem sich ein Reagenzglas mit einem leisen Klirren verabschiedete.

Mort hob ruckartig den Kopf und suchte mit seinen gelben Augen die Umgebung ab. Der junge Offizier erstarrte mit schreckgeweiteten Augen als der mutierte Mann den Blick auf ihn richtete.

Nalae sah zu ihm rüber und schüttelte den Kopf. Dies sollte ihm bedeuten, sich ja nicht zu bewegen; keinen Laut von sich zu geben. Jeglicher Fluchtversuch würde Jagdinstinkte wecken.

Doch just in diesem Augenblick schnellte Mort hervor und rammte dem Offizier seine Zähne in den Oberarm.

Kurz darauf türmte er wie vom Affen gebissen über das Bett in Richtung des Ausganges. Noch ehe irgendein Sicherheitsoffizier ihn aufhalten konnte, war er mit einem Affenzahn in den Gängen der Picard verschwunden.

"Fvadh!!"

Nalae wühlte in den Injektionen nach einem Antidot, welches sie Morts Opfer verabreichen konnte.

Der Arme Kerl lag einfach nur da, atmete schwer; den glasigen Blick an die Decke gerichtet.

"Beine...sind taub", brachte er noch hervor.

"Es wird alles okay", sagte Nalae, "ich habe etwas dagegen."

Die Sicherheitsoffiziere hatten inzwischen ihre Kollegen alarmiert.

Der rote Alarm war ausgerufen - dumm nur, dass nichteinmal der Captain an Bord war, während diese unkontrollierbare, sich noch immer in Mutation befindende Bestie unterwegs war.

DgF Log 7 Sokar

Zitat

Edit

Melden



*** An Bord der USS Picard ***

Sokar war an Bord gebeamt, sobald er von den jüngsten Entwicklungen gehört hatte. "Lagebericht, Dr. D'Varo?"

"Sämtliche Ausgänge sind abgeriegelt, und wir haben die Kraftfelder aktiviert, kurz nach dem Ihr Transfer abgeschlossen war, wie Sie angeordnet hatten. Die ... " Sie stockte, unsicher wie sie die mutierte gefährliche Echse, die vor noch einigen Stunden ein Crewmitglied gewesen war, eigentlich bezeichnen sollte. Es war eine irgendwie befremdliche und unangenehme Situation. "Nun... die Kreatur ... kann nicht von der Picard entkommen. Außerdem sind alle an Bord befindlichen Crewmitglieder aufgefordert worden, sich in ihre Quartiere zu begeben und die Türen zu verriegeln."

Sokar nickte. "Haben Sie schon Hinweise, was die Mutation ausgelöst hast?"

"Wir sind gerade bei der Auswertung der letzten DNA-Probe, Sir. Das Verhalten einiger Nukleotide weist darauf hin, dass wir es mit einem genetischen Virus zu tun haben, der sich auf die Chromosomenspaltung auswirkt. Wir sind noch am Anfang der Testreihe."

"Ein Virus." wiederholte der Captain, und blieb dabei so ruhig, als handele es sich um die banalste Sache der Welt und nicht eine potentiell tödliche Gefahr. "Besteht Gefahr für die übrige Crew?"

"Ich habe noch keinerlei Daten über Verbreitung und mögliche Ansteckungsgefahr."

D'Varo klang frustriert. "Wenn ich an andere bekannte Krankheitserreger denke, die auf genetischer Ebene angreifen - der "Augments-Virus" (Infos: Enterprise-Folge 'Affliction': <http://en.memory-alpha.org/wiki/Affliction>) bei den Klingonen vor ein paar hundert Jahren zum Beispiel - dann kann ich nicht ausschließen, dass--"

Ein lautes Poltern im anschließenden Labor unterbrach die Ärztin. Sie fuhr herum und sah eine der Krankenpflegerinnen ins Büro taumeln. Einer der Sicherheitsleute und Janice eilten ihr zu Hilfe, erreichten sie gerade noch, bevor sie zusammenbrach.

"Matirat?" Besorgt beugte sich D'Varo über ihr schwer atmendes Stationsmitglied.

"Mir ... ist schwindlig... und mein Rücken ... ahhh, ich kann mich nicht ... mehr bewegen"

"Janice, zwei Milligramm Teromonsulfid!" Im nächsten Moment klang das vertraute Zischen des Hypos und die junge Pflegerin sank schlaff zurück in die Arme des Sicherheitsmannes.

"Ich denke, wir haben die Antwort, ob der Virus sich verbreitet, Doktor," sagte Sokar.

"Ja." D'Varos Stimme klang düster, während sie die Anzeigen auf ihrem Tricorder studierte. "Und es scheint, das Reptiloide besonders anfällig sind." Sie strich das Haar aus der Stirn der Kranken, so dass jeder die charakteristischen Knorpel sehen konnte.

"Matirat ist Viertel-Cardassianerin. - Janice, Mr.Parker, bringen Sie sie in Quarantänerraum 2, höchstmögliche Sicherheitsstufe!"

Als sie sich wieder dem Captain zuwandte, stand dieser vor den im Holofeld angezeigten Testergebnissen. "Ist es möglich, dass Mr. Caldred sich in diesem Alienwrack infiziert hat?"

"Ich lasse die Obduktionsdaten des Fremden noch einmal überprüfen."

Sokar klopfte auf seinen Kommunikator und kontaktierte Vandenberg, der vor Ort geblieben war, um die Dilithiumförderung zu koordinieren. Mit den typischen knappen Worten eines Vulkaniers, die sich auf die Übermittlung reiner Information beschränkten, schilderte er die Situation. "Mr. Vandenberg, senden sie eine Klasse-C Drohne in das Innere des Wracks," fuhr der dann fort. "Programmieren Sie sie auf die Registrierung der Komponenten, die Dr. D'Varo Ihnen gleich übermitteln wird."

Die Anwesenden hörten die Bestätigung des XO just in dem Augenblick, als ein Alarmsignal schrillte.

Sokar trat an das Surveillance-Interface. Das dreidimensionale Raster verwies auf Frachtraum 1. Ein Umschalten auf die Kamera zeigte ein Wesen, das wie eine Mischung aus T-Rex und Kobra wirkte, und das mit krallenbewehrten Vorderbeinen an einer Box riss.

"Wir müssen ihn wieder unter Kontrolle bekommen..." murmelte D'Varo.

"In der Tat."

"Vielleicht ähm ... mit einer Falle?" meldete sich Parker zu Wort. "Zumindest auf der Farm meiner Eltern hat es geklappt, als sich ein tarkessischer Wolf in der Nähe herumtrieb."

"Das könnte funktionieren. Es muss funktionieren. Wir ... müssen nur in Erfahrung bringen, was die Vorfahren der Karyaner auf ihrer Speisekarte hatten!" Die Chefärztin wandte sich ihrem Computerterminal zu, um die entsprechende Datenbankabfrage zu starten.

"Frischfleisch, wenn ich mir die physiologische Disposition betrachte," bemerkte Sokar. D'Varo unterdrückte ein Seufzen. Wie konnte der Mann nur so ruhig sein und alles analysieren, als handele es sich um ein Logikquiz auf dem Holodeck?! Es musste schön sein, wenn man ein Vulkanier war - oder?

===== Frachtraum 3 =====

Howy wühlte gerade in einigen Spezial-Containern mit elektronischen Ersatzteilen, die er dringend für einige Reparaturarbeiten an dem großen Navigations-Quantencomputer brauchte, als plötzlich der Rote Alarm durch's Schiff gellte und alle Besatzungsmitglieder aufgefordert wurden, umgehend in ihre Quartiere zu gehen und sich dort einzuschließen, bis es Entwarnung gäbe.

Gleichzeitig gab es 'Eindringlings-Alarm', was die ganze Sache noch undurchsichtiger machte.

Eigentlich sollte das Kraftfeld um ihr Schiff ausreichen, um all die Mistviecher draußen abzuhalten, uns ihren unerwünschten Besuch abzustatten.

Und von irgendwelchen höheren Intelligenzen hatte man bisher, wenn man von dem notgelandeten fremden Shuttle absah, bisher nicht finden können.

Er griff sich schnell eine kleinere Kiste und ein Spezialwerkzeug und machte sich auf den Weg in sein Quartier. Zumindest teilweise könnte er ein paar Reparaturen auch von dort aus erledigen, der Rest mußte eben warten, bis es wieder Entwarnung gab. Allerdings ärgerte es ihn, daß er die Positionierung seiner Satelliten nicht genau vornehmen konnte. Er hoffte nur, daß die automatischen Systeme das ordentlich machen würden, so daß später nur noch kleinere Justierarbeiten notwendig sein würden.

Die Kiste war erstaunlich schwer, ging aber gerade noch. Er sollte vielleicht mal wieder etwas mehr für die allgemeine Körperertüchtigung tun.

Plötzlich stoppte er und lauschte.

Er befand sich im Frachtraum 1 durch den er mußte, um zum Turbolift zu kommen, um ihn zu seinem Wohndeck zu bringen.

Wieder hörte er ein seltsames Geräusch. Eine Art Zischen, das vorher ganz sicher nicht da gewesen war.

Erst dachte er, es gehöre zur Ventilation, aber er stellte bald fest, daß es eindeutig aus dem Bereich vor ihm kam.

Und es schien seinen Standort zu verändern, wenn er sich nicht täuschte.

Und dann fiel eindeutig eine Kiste herunter.

"Wer da?" rief er, bekam aber keine Antwort, allerdings schien ihm das Zischen lauter als vorher. Dazu noch ein Grunzen.

Jawohl! Grunzen.

Hörte sich an wie ein größerer Eber vom friesischen Bauernhof eines seiner Vettern, der noch nach altmodischer Art Tiere züchtete und dann an die begüterte Kundschaft verhökerte. Damit war der reich geworden.

Aber jeden Tag knietief in der Jauche zu stehen, war nicht wirklich die Vorstellung von seinem Dasein.

Dann sah er vor sich hinter einem Stapel von Containern Bewegung.

"Hallo! Wer ist da? Bleiben Sie stehen und identifizieren Sie sich! Sonst sehe ich mich gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen!"

Wenn er denn eine hätte. Aber er hoffte, daß sein Gegenüber das nicht wissen könnte, daß er nahezu nackt herumliefe. Jedenfalls fühlte er sich in dieser Minute so.

Zu allem Überfluß stellte er noch fest, daß er seinen Kommunikator vergessen hatte anzustecken, als er den Overall angezogen hatte.

"Klasse, Junge! Erst gibt es einen Eindringlings-Alarm und du stehst ganz offensichtlich diesem Herrn gegenüber. Na ja, noch nicht genau, aber wir teilen den gleichen Raum und atmen die gleiche Luft.□

Und es tat sich weiterhin die Frage auf, warum die Sicherheit nicht anrückte, denn die dürften den Typen hoffentlich schon lokalisiert haben. Ihn allerdings möglicherweise

nicht, weil er eben das Kom-Teil nicht dran hatte.

Die Beleuchtung in den Frachträumen ließ auch mächtig zu Wünschen übrig, wie ihm allerdings erst jetzt auffiel.

Er schaute sich nach einer Waffe um, oder etwas Anderem, was man dazu verwenden könnte, denn das leichte Werkzeug würde einem Angreifer allerhöchstens eine kleine Beule verursachen.

Sein Gegner versuchte im Schatten zu bleiben, wofür er Verständnis hatte, denn auch er blieb in den dunklen Zwischenräumen der größeren Kisten.

Wieso hatten die überhaupt hier alles so toll aufgeräumt? Gerade jetzt könnte er ein wenig mehr Durcheinander gut gebrauchen.

Er verharrte geduckt hinter einer ziemlich großen Tonne und plierte darüber hinweg, ohne sich allzusehr hervorzuwagen.

'Show a low profile!' war die angesagte Devise, wenn man ihn fragte. Außerdem hoffte er immer noch auf die Kavallerie. Die kam doch sonst auch immer im richtigen Moment, wenn man den alten Filmen Glauben schenken durfte.

Er schaute kurz auf seinen Chronometer und stellte fest, daß seit dem ersten Hören des Schnaufens ganze drei Minuten vergangen waren, die ihm allerdings wie eine Ewigkeit vorkamen.

Wo, zum Henker, blieb die Hilfe? Da sollte man auch mal wieder dran üben. Er nahm sich vor, nachher mal mit Mort ein ernstes Wörtchen zu parlieren.

Und dann stand das Wesen plötzlich vor ihm.

"Nein! Nicht schon wieder so ein Vieh!"

Howy hatte wirklich genug von irgendwelchen Echsen für den Rest seines Lebens, wenn da denn noch einer übrigbleiben würde.

OK, von der Größe her, war das Ding nur unwesentlich höher als er, aber trotzdem sah der aus wie ein Mikro-Tyrannosaurus Rex. Und die Muskelpakete auf seinen Vorderarmen waren nahezu dick wie seine Oberschenkel.

Es starrte ihn aus riesigen gelben Augen mit geschlitzten Pupillen an und öffnete einen Rachen, daß ihm schwummerig wurde. Dazu züngelte er, wie diese Riesenschlange vor noch gar nicht so langer Zeit.

Allerdings ging das Ding aufrecht.

Es zischte und betrachtete ihn offenbar mit größtem Interesse.

Und es entwickelte einen geradezu überwältigenden Mundgeruch.

Ein paar Sekunden standen sie sich so gegenüber.

Howy erinnerte sich, mal irgendwo gelesen oder gehört zu haben, daß Saurier einen nicht wahrnehmen könnten, wenn man sich nicht bewegte. Außerdem tat sich eh die Frage auf, wohin er hätte fliehen können, zumal der mit Sicherheit erheblich schneller und wendiger war als er zu seinen fittesten Zeiten in der Akademie, wo er aber auch immer gerade nur am untersten Limit abgeschnitten hatte.

Da fiel ihm etwas ins Auge, worauf er vorher in seiner Aufregung nicht geachtet hatte.

Das Vieh trug ein T-Shirt der Sicherheit! Oder besser das, was von einem solchen übriggeblieben war!

Das konnte er doch unmöglich einem Sicherheitsmann abgenommen und sich dann selber übergestreift haben!?

Wozu auch?

Und dann fiel ihm an der rechten Schulter ein Rangabzeichen auf. Ihm schien es, als sei es das des Chefs der Abteilung, was aber wohl nur seiner völlig aus den Fugen geratenen Fantasie zuzuschreiben war, wie er sich einredete.

Allerdings war Mort ein Echsenwesen, und wenn er sich das Ding vor ihm genau betrachtete, hatte es schon ein paar Ähnlichkeiten.

"Mort?"

Ein Fauchen folgte. Die gespaltene Zunge zischte aus dem Maul hervor, und seine Muskeln spannten sich.

Howys Gegenüber machte alle Anstalten, sich auf ihn zu stürzen.

Dieser packte die Ersatzteilkiste und schleuderte sie dem Monster entgegen, traf ihn direkt auf der Schnauzenspitze, was ihm offensichtlich weh tat, denn er hielt kurz inne.

Hohardus nutzte diese Sekunde, etwas mehr Zwischenraum zu gewinnen, was aber auch nur in wenigen Metern auszudrücken war.

Herrgot, wo blieb denn bloß Hilfe?

Hatten die denn überhaupt keine Ahnung, wo dieses Knilch sich befand?

Ein kurzer Phaser-Feuerstoß reichte doch völlig aus, um ihm aus die Bedrouille zu helfen!

"Hilfe!" brüllte er aus Leibeskräften, da es jetzt eh egal war, denn das Ding wußte ja, wo er war. "Hilfe!"

Das Ding, was immer es war, näherte sich ihm jetzt unaufhaltsam. Als es nur noch etwa 2 Meter entfernt war, stoppte es plötzlich und dreht sich um.

Es mußte etwas Anderes wahrgenommen haben, das sich ihm von hinten näherte.

Und dann sah Howy, was da war. Jemand hatte, während sie Beide auf einander konzentriert waren, eine Art Käfig in den Laderaum geschoben, dieser war eindeutig auf einer Seite offen. Und im Inneren befand sich etwas, das erbärmlich quiekte: Das Saurier-Junge, das Mort vom Alien-Shuttle mitgebracht hatte.

Die Echse vor ihm starrte darauf und schüttelte den Schädel. Dann hechtete es mit einem riesigen Sprung über ein paar kleinere Container hinweg hin, um dem Kleinen zu Hilfe zu kommen, dabei achtete es nicht weiter auf den Käfig selber, sondern ergriff nur blitzschnell das Junge und wollte wieder raus, was aber nicht mehr ging, denn der Rückweg war versperrt.

Es fauchte und brüllte, daß die Wände wackelten.

Howy aber sah nur einige Sicherheitsleute und seinen Captain, der entspannt auf ihn zukam.

"Na, alles ok?"

"Also stimmen die alten Berichte, daß die Kavallerie tatsächlich immer in letzter Sekunde auftaucht.

Aber...Wer oder Was ist das?"

"Mister Caldred."

"Als ob ich es nicht geahnt hätte."

DgF Log7 / XO

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



USS Picard / Meeting-Raum

Die Daten von Vandenberg's Bericht liefen über den HoloSCREEN.

Sokars Gesicht blieb indifferent. Und das, obwohl die Daten eine mehr als deutliche Sprache sprachen.

So: Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass der Vius, welcher für die Veränderungen einiger Crewmitglieder verantwortlich ist, seinen Ursprung im Wrack des Shuttles hat. Er ist mutiert, als er auf die Umweltbedingungen dieses Planeten traf,

Vandenberg nickte.

Va: Für den Initialträger vermutlich harmlos, doch auf andere Spezies ist der Virus nicht angepasst.

Nalae trat näher an das Holo heran.

Na: Bis jetzt sind 6 Crewmitglieder erkrankt. Mr. Caldred ist jetzt stabil, liegt aber im Koma.

Bei der derzeitigen Infektionsrate müssen wir damit rechnen, dass die Hälfte der Crew in ca. 1 Woche arbeitsunfähig ist.

So: Und in 3 Wochen sind wir eventuell alle erkrankt, insofern der Virus weiter mutiert.

Na: Das könnte durchaus passieren.

So: Mr. Tr'Kovath, wie lange benötigen Sie noch zur Integration der geborgenen Kristalle?

TK: Die Rekonfiguration kann erst erfolgen, wenn wir genügend Material raffiniert haben. Und das dauert derzeit noch zu lange.

Va: Mhmm..

TK: Bis wir genügend Material haben, benötigen wir noch mind. 3 Tage, dann die weitere Bearbeitung, 4 Tage, sodann Implementation und Test... insgesamt noch etwa 10 Tage, wenn nichts dazwischen kommt.

Na: Soviel Zeit werden wir nicht haben.

So: Dann müssen wir unsere Anstrengungen verdoppeln.

Va: Tja.. das dürfte beim derzeitigen Krankenstand schwierig werden.

Ein lautes Signal ertönte.

So: Computer, ich höre,

<Warnung, seismische Aktivität auf Level 4.6. Instabilität des Landeortes : 68% zu nicht tollerierbarem Level>

Va: Computer, ist genügend Energie vorhanden, um den Landeplatz zu wechseln?

<Negativ>

Va: Das ist ungut.

Die Lage wurde allmählich ungemütlich.

So: Doktor, bleiben Sie weiter am Virus dran. Mister Vandenberg, Sie und Mr. Tr'Kovath versuchen, die Integration zu beschleunigen. Und ich werde mich mit Mr. Edzardus unterhalten, ob wir einen energiesparenden Fluchtkurs erarbeiten können. Ich gebe uns noch ein Zeitfenster von etwa 4 Tagen, dann müssen wir hier weg.

Va: Na dann...

Na: Legen wir los.

DgF - Log 8 - Sokar

Zitat

Edit

Melden



*** An Bord der USS Picard / Auf dem Weg zur Krankenstation ***

Das gedimmte Licht des Korridors hatte etwas Drückendes, Düsteres an sich, wie die Straßen einer von Krieg und Leid geplagten Stadt, in der aus Rationierungsgründen keine Beleuchtung mehr möglich war. Die Schritte der beiden Männer, die der Krankenstation zustrebten, schienen unnatürlich hohl zu klingen, was wohl der Einbildung geschuldet war und dem Wissen, das die einsatzfähige Besatzung sich erheblich ausgedünnt hatte in den letzten Tagen. Ein nanoskopischer Feind belagerte ihre Bastion, ihren Außenposten, und er drohte zu obsiegen.

"Die Bergung des Kupfer- und Eisenerzes ist abgeschlossen," berichtete XO Dr. Vandenberg gerade. "Die Mannschaft ist gerade dabei, alles Gerät wieder zu verpacken und zum Schiff zurück zu bringen. Allerdings müssen wir den Graben überbrücken, den das letzte Beben südlich des Plateaus gerissen hat."

Erst in solchen Stunden, wenn er nämlich nicht zur Verfügung stand, lernte man den allzu selbstverständlich gewordenen Transporter wieder schätzen... Aber diese Bemerkung schenkte Vandenberg sich in Gegenwart des Captains.

"Mr. Chenlethi und Mr. Marlow haben eine Art Hängebrücke entworfen und waren bei unserem letzten Kontakt dabei, sie zu verankern. Die Dilithium-Rohkristalle sind alle an Bord. Es gibt jedoch - "

Ein Zittern lief durch das Schiff und Vandenberg suchte Halt an der Wand des Korridors. "Wie auf Bestellung!" kommentierte er sarkastisch. "Was ich sagen wollte ist, dass wir Probleme haben, akkurate Kristalle zu züchten unter diesen Bedingungen. Trotz stoßabsorbierender Aufhängung der Apparatur und Kraftfeldern. Bisher haben wir eine Erfolgsquote von 40 Prozent, laut Tr'Kovath."

"Das waren ihre positiven Nachrichten, Robert?" Der Vulkanier blickte seinen Begleiter an, der vor einigen Minuten das Gespräch mit etwas Ähnlichen wie 'Ich habe gute und schlechte Nachrichten, die guten zuerst' begonnen hatte.

"Höre ich da soetwas wie ... Galgenhumor, Captain?"

Sokar wirkte nur noch perplexer. Es ging ihm ab, was Humoriges an einem Hinrichtungsinstrument sein sollte, aber er unterließ diese Frage für den Augenblick. Es gab drängendere Probleme zu lösen... Mit einer raschen Bewegung griff er den sich plötzlich zusammen krümmenden Vandenberg am Arm. "Robert?"

"Alles .. in Ordnung..." Mit schmerzverzerrtem Gesicht fischte der XO in seiner Tasche. Sokar sah das silbrige Glänzen eines Hyposprays aufblitzen. Vandenbergs erleichtertes Aufatmen ging in das Zischen des Sprays über. "Noch."

Sokar musterte die leere Kapsel, die sein Begleiter dann sogleich gegen ein volles Exemplar aus seiner Uniformtasche austauschte. "Amphetamine?"

"Immer noch das Einzige, was die Entwicklung der Infektion verlangsamt. Der Stoffwechsel wird schlichtweg zu schnell für den Virus. Und im Augenblick... habe ich ja ohnehin keine Zeit zu schlafen, nicht wahr?"

Sokar erwiderte nichts. Vulkanoid Spezies (Vulkanier, Romulaner und Remaner) hatten sich als erstaunlich resistent gegenüber diesem Virus erwiesen, wie schon so oft bei überraschenden Epidemien. Angesichts ihrer Lage fühlte er sich ungerechtfertigt privilegiert. Natürlich war das eine unlogische emotionale Reaktion. Niemand brauchte aufgrund seiner physiologischen Voraussetzungen ein schlechtes Gewissen haben. Das war absolut irrational! Feststellend, dass er einen Anflug von Ärger nicht unterdrücken konnte, presste er die Lippen zusammen. *Möglicherweise sind das die ersten Anzeichen bei Vulkanoiden. Verlust der Kontrolle...*

Sie hatten die Krankenstation erreicht und er betätigte den Türöffner.

*** Krankenstation ***

Es war voll auf der KS; sämtliche Betten waren belegt, plus einige Notpritschen. Das MHN war im umfunktionierten Frachtraum eins im Einsatz, während die eigentliche Krankenstation immer noch Dr. D'Varos Fürsorge oblag.

"Fortschritte, Doktor?" fragte Sokar.

"Mir ist gelungen, eine DNA-Sequenz des Virus zu beeinflussen, so dass die Vermehrung gestoppt wird. Falls das Ergebnis außerhalb der Laborbedingungen wiederholt werden kann, könnte ich eine Art Impfstoff herstellen. Von Nutzen natürlich nur für Crewmitglieder, bei denen die Krankheit noch nicht ausgebrochen ist oder die sich im Anfangsstadium befinden." Sie seufzte. "Von einer Heilung sind wir noch weit entfernt, aber wir ... nun, könnten uns etwas Zeit erkaufen. Was die am weitesten

fortgeschrittenen Fälle anbelangt..."

Sie wandte sich ab und griff unnötigerweise nach den auf ihrem Schreibtisch gestapelten Datenfolien, um sie am selben Platz wieder abzulegen. "Wenn wir die medizinische Expertise des Alpha- und Betaquadranten zur Verfügung hätten, hätte ich keine Zweifel, dass wir die Männer und Frauen retten könnten. Aber hier..."

Irgendwo aus der Krankenstation quiekte Morts kleines Haustier, das der Einfachheit halber hier versorgt wurde.

Sokars Kommunikator summt. Es war Chenlethi vom Außenteam. +Sir, wir haben vier Leute über die Brücke gebracht, als noch ein Erdstoß kam. Der Graben hat sich um etwa 3 Meter verbreitert und die Brücke ist passé. Ich habe noch Scetra drüben, mit ihrer Ausrüstung. Wir brauchen den Transporter!+

Der Transporter. Sokar hatte das Gefühl einer religiösen Erleuchtung. Warum kam ihm der Gedanke erst jetzt???

+Sir? Chenlethi hier. Hallo? Hören Sie mich?+

"Ja. Ich gebe Transporterfreigabe. Scetra soll sich bereit halten; ich informiere den Transporterraum. Sokar Ende."

Nachdem dies erledigt war, wandte er sich wieder der Ärztin und seinem XO zu. "Der Transporter."

"Ich ... verstehe nicht ganz," sagte D'Varo und runzelte die Stirn.

"Auf der USS Enterprise unter Captain Picard hatten wir eines Tages einen Zwischenfall mit einem mutagenen Virus, der einen beschleunigten Altersprozess auslöste. Dr. Pulaski konnte die Betroffenen schließlich retten, indem sie ein gespeichertes Transportermuster mit einem aktuellen Profil korrelierte!"

"Das könnte möglich sein vom medizinischen Standpunkt her zumindest." Ein Hoffnungsschimmer erhellte D'Varos müdes Gesicht. "Was die Technik anbelangt..."

"Und die Energie," fügte Vandenberg hinzu. "Wir brauchen jede Menge Energie. Wir brauchen Dilithium!"

DgF Log8 / XO

Zitat **Edit** **Melden**



USS Picard / Transporterraum

Das Knirschen von Schuhen, welche auf wahllos auf dem Boden verstreuten Ersatzteilverpackungen traten, mischte sich mit dem angestregten Atmen von 3 Personen, welche sich in Wartungsschächten damit abmühten, diverse Systeme neu zu verdrahten.

Tr'Kovaths Kopf erschien in plötzlich in einer der Öffnungen. Der Romulaner erhob sich mühsam aus dem Schacht und ging zu einer Wandkonsole.

Ko: Dr. Vandenberg?

Vandenbergs Stimme klang aus einer geöffneten Luke an der Decke.

Va: Ja?

Ko: Versuchen Sie es bitte jetzt, Sir.

Va: Schalte jetzt&.oha..Sync läuft&Emitter 2 □ 6 jetzt aktiv. Energieversorgung ist jetzt

lokal.

Tr'Kovath wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Ko: Gut, der Transporter läuft. Wir haben Energie für etwa 20 Transportvorgänge.

Sokar erschien aus einer Bodenluke, wie der Geist aus der Flasche.

So: Gut, wenn die Energie dann erschöpft ist, haben wir eben kein funktionsfähiges Shuttle mehr.

Ko: Korrekt Sir. Die Anpassung der Kondensatoren macht einen Rückbau in das Shuttle unmöglich.

So: Wir können es nicht ändern und.

Sokar stockte und blickte auf seine Hände. Diese hatten kaum wahrnehmbar zu zittern begonnen. Ein unangenehmes Prickeln lief durch Sokars Körper. Unangenehm? Eine Emotion, wie konnte das sein?

Vandenberg, welcher jetzt neben Sokar stand, reichte ihm wortlos das Hypospray mit den Amphetaminen.

So: Nicht notwendig.

Va: Das sehe ich anders. Der Captain muss immer verfügbar sein.

So: Sie haben Recht.

Sokar verabreichte sich eine minimale Dosis.

So: Weiter. Doktor D´Varo soll eine Liste mit den Kandidaten zusammenstellen, welche den Prozess durchlaufen sollen. Sie Vandenberg gehen als erster durch, dann Mr. Tr'Kovath, welchen Sie an der Steuerkonsole ablösen. Dann Dr. D´Varo.

Va: Sie kommen dann direkt hinterher, Sir.

So: Negativ. Dann die Personen auf der Liste. Und zum Schluss, wenn dann noch Energie übrig ist, Mr. Caldred

Va: 20 Transportvorgänge und da bleiben 40 Crewmitglieder übrig.

So: Korrekt. Aber sobald wir wieder mehr Energie haben, werden wir den Prozess wiederholen. Und ganz zum Schluss werde ich durch den Transporter gehen.

Va: Da es keinen Sinn hat, mit Ihnen darüber zu diskutieren, Sir, werde ich jetzt die Anweisungen weiter geben.

So: Wir treffen uns in 2 Stunden. Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Zeit: 2 Stunden später.

Vandenberg blickte etwa verwirrt um sich und an sich herunter. Er war in Uniform auf die Plattform des Transporters gestiegen und stand nach dem Beamvorgang jetzt im Schlafanzug da. Tr'Kovath fing sich einen bösen Blick von Vandenberg ein.

Ko: Gespeichertes Profil, Sir.

Va: Ich lasse es einmal durchgehen, für dieses Mal.

Doktor D´Varo trat an Vandenberg heran und blickte auf ihren Tricorder.

DV: Mhmm und keine Spuren mehr von einer Infektion. Ich glaube, es funktioniert.

Va: Sie glauben?

DV: Ja, etwas anderes kann ich leider nicht anbieten.

Vandenberg wandte sich an Tr'Kovath.

Va: Rauf auf die Plattform mit Ihnen!

Vandenberg eilte zur Kontrollkonsole und 30 Sekunden später stand Tr'Kovath mit etwas wirren Haaren auf der Plattform. Als nächstes kam Doktor D´Varo an die Reihe, dann wurden weitere Personen durchgeschleust. Nach 15 Personen wollte Tr'Kovath einige Justierungen vornehmen, als das gesamte Deck plötzlich förmlich einen Satz von gut einem halben Meter machte.
Sokar eilte zu einer Com-Konsole.

So: Brücke, Bericht.

Howy, welcher unmittelbar nach dem Beamvorgang zur Brücke zurückgekehrt war, erstattete Bericht.

HE: Sir, wie hatten ein Beben der Stärke 6.0 auf dem gesamten Kontinent. Ich glaube, der Absorptionsprozess der gesamten planetaren Kruste hat begonnen.

So: Gut. Erstellen sie stündlich und bei gravierenden Veränderungen, Bericht.

Va: Wir haben wohl weniger Zeit, als wir dachten.

So: Wir können nur weiter machen.

Sokar nickte Tr'Kovath zu.

Als letzte Person sollte Mort Caldred gebeamt werden. Man hatte ihn sediert und auf eine Trage gelegt. Die Trage lag auf der Plattform und Tr'Kovath wollte gerade den Transportvorgang einleiten, als plötzlich Weldon Poper, ein Mitarbeiter der Technik, wie ein Berserker brüllend, in den Raum stürmte und Tr'Kovath mit einem mächtigen Schwinger nieder schlug. In seiner Hand hielt der Mann einen Laserschweißer und fuchtelte mit ihm, wie mit einem Phaser herum.

Po: Dieses Monster wird nicht gebeamt. Wehe es kommt einer den Kontrollen zu nahe. Dann schmelze ich die Konsole zusammen.

So: Mister Poper, dieses Monster ist Mr. Caldred, ein Crewmitglied, genau wie Sie. Er wird sterben, wenn er nicht durch den Filter geht.

Po: Dann soll er eben verrecken. Er ist schließlich kein Mensch. Ich werde nicht unter denen sein, die hier als Zombies verrecken. Ich werde das letzte Reiseticket nehmen!

Nalae mischte sich ein.

Na: Mr. Poper. Sie müssen nicht durch den Filter. Sie sind völlig gesund.

Po: Halt deine verdammte Klappe, Romulanerschlampe. Sonst schlage ich sie dir ein! Und wo wir gerade bei Spitzohren sind.

Poper blickte Sokar hasserfüllt an.

Po: Du so genannter Captain, hast uns doch erst in diese Lage gebracht. Ihr Spitzohren arbeitet zusammen, was? Ihr wolltet wohl das Schiff nach Romulus entführen, was? Pech gehabt. Jetzt sitzen wir hier zusammen in der Scheiße.

Aber ich werde mich hier nicht von einem Virus klein kriegen lassen, den ihr Spitzohren hier eingeschleust habt.

Sokar hatte die Hände erhoben und sich langsam auf Poper zu bewegt. Ein greller Lichtstrahl schoss über Sokars Kopf hinweg und hinterließ in der Wand hinter ihm einen Fleck geschmolzenen Metalls.

Po: ZURÜCK&Ihr steckt alle unter einer Decke, einer wie der andere. Doch damit ist jetzt Schluss. Ich übernehme jetzt das Kommando. Ich werde uns alle hier raus bringen und.

Plötzlich sprang etwas Poper auf den Rücken und schlug ihm heftig auf den Kopf. Howardus Edzardus war im Raum erschienen und hatte Poper förmlich angesprungen. Poper schwang seine Faust und Howy flog förmlich in eine Ecke. Doch diese kurze Ablenkung genügten Vandenberg und Sokar sich auf Poper zu stürzen. Vandenberg versetzte Poper einen Schlag auf die Brust und unter das Kinn. Poper krümmte sich einen Moment vor Schmerzen, dies genügte Sokar, um mit einem Griff den Mann kampfunfähig zu machen. Nalae rannte zu dem Mann und verabreichte ihm ein starkes Sedativ. Sokar hielt sich nicht lange auf.

So: Doktor, kümmern Sie sich bitte um Mr. Edzardus.

Howy lag stöhnend in einer Ecke und rieb sich das Kinn.

HE: Mann, hat der einen Schlag.

Nalae grinste, während Sie Howy verarztete.

DV: Das war ja richtig heroisch von Ihnen!

HE: Ähm..eher&äußerst schmerzhaft.

Währenddessen hatte man Mort durch den Filter geschleust. Der CoS der Picard erschien wieder auf der Plattform. Splitterfasernackt.

HE: Oha, das ist....

Vandenberg blickte auf den bewusstlosen Poper.

Va: Völliger Kontrollverlust. Ich fürchte wir haben noch wesentlich weniger Zeit, als noch vor 5 Minuten gedacht.

DgF LOG 7 Hohardus Edzardus

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



===== Nahe der Picard =====

Langsam wurde es wirklich ungemütlich hier, wobei Howy eigentlich gedacht hatte, daß es kaum noch schlimmer werden könnte.

Aber nicht nur, daß inzwischen der Boden kaum noch zur Ruhe kam und immer mal wieder wirklich sehr heftig erschüttert wurde, hatten auch die elektrischen Entladungen stark zugenommen.

Er kam sich vor wie in einem dunklen Raum mit einer Stroboskop-Lampe. Alles wirkte dadurch wie in Zeitlupe abgespielt. Dazu ein unglaublicher Lärm. Das Krachen der Einschläge in der Nähe und das Grollen derjenigen, die etwas weiter entfernt niedergingen.

Er half einem kleinen Trupp Freiwilliger, die letzten Reste der Erze an Bord zu bringen, denn es wurde allerhöchste Zeit, daß sie diesen ungastlichen Planeten verließen, denn er würde in dieser Form in kurzer Zeit aufhören zu existieren.

Und da war es schon besser, ein wenig Distanz zwischen das Schiff und diesem Schrotthaufen zu bringen.

Leider hatten sie darauf verzichten müssen, einen Großteil der Gerätschaften bei der Mine zu bergen, denn das hätte zuviel kostbare Zeit gebraucht.

Aber die Erze, vor allem aber das Dilitium, mußten an Bord gebracht werden, denn sonst wären alle ihre Mühen umsonst gewesen.

Irgendwie hatte er das Gefühl, noch nie in seinem Leben derart geschuftet zu haben, aber er wollte natürlich seinen Kameraden neben ihm in Nichts nachstehen, obwohl er das Gefühl hatte, keinen einzigen Teil seines Körpers mehr lokalisieren zu können. Alles war taub und gefühllos.

Trotzdem machte er weiter, obwohl er am Liebsten einfach nach vorne gekippt wäre, um dort liegenzubleiben und endlich Ruhe zu haben.

Was kümmerte ihn dieser verdammte Planet?

Er wollte nur Ruhe! Nicht mehr, aber auch nicht weniger!

In einer kleinen Menschenkette reichten sie sich die Eimer mit dem Erz zu, das durch eine offene Luke im Boden des Schiffes in einen Laderaum gebracht wurde.

Das sollte erst einmal provisorisch sein, aber es galt schlicht, daß Erz wenigstens an Bord zu haben, um endlich abheben zu können.

Das war ebenfalls seine Aufgabe, aber er konnte sich in dieser Sekunde kaum vorstellen, daß noch hinzubekommen.

Ein Sani machte die Runde und gab jedem von ihnen einen Schuß Stärkungsmittel, wobei er auch darüber lieber nicht nachdachte, was für ein Zeug man ihnen gab. Hauptsache, es hielt einen auf den Füßen.

Er erinnerte sich, daß man früher Soldaten solche Mittel verabreichte, damit sie keine Angst hatten.

OK, die hatte er nicht, aber er hatte einfach keine Kraft mehr, auf den Beinen zu bleiben. Und seinen Kamerade ging es nicht viel besser, wie er bei einem schnellen Blick in deren Gesichter feststellen mußte!

Aber der Berg an Erz schmolz zusehens, wie er bemerkte.

Und dann tauchte plötzlich neben ihm der Captain auf. Er reihte sich in die Kette und wuchtete die Eimer, genauso wie sie es taten.

Das gab Kraft! Sein Captain neben ihm. Einer von ihnen! Einer wie Alle!

Ein Blick in dessen Gesicht zeigte stoische Ruhe.

Allerdings stolperte auch er, als ein heftiges Beben den Boden unter ihren Füßen wegriß. Howy schaffte es gerade noch, ihn vor einem Sturz zu bewahren, was dieser mit einem ruhigen Nicken quittierte.

Bei diesem Manöver hatte er allerdings den Eimer fallen lassen, der ihm krachend auf den Fuß fiel!

Er versuchte, sich nichts anmerken zu lassen vor seinem Captain. Bloß keine Schwachheiten zeigen!

Am Horizont zeigten sich gigantische Rauchsäulen und ab und zu Feuerwände, die schnell näher kamen.

Es hatten sich offenbar Spalten geöffnet, die die Vegetation in Brand gesetzt hatten.

Noch hielt der Boden unter ihnen, aber das war natürlich nur eine Frage der Zeit, oder besser von wenigen Minuten.

Aber er wollte unbedingt seinem Captain zeigen, aus welchem Holz er geschnitzt war.

===== Etwa 1 Stunde später =====

Sie hatten es geschafft.

Das gesamte Erz war an Bord!

Howy saß in einer Ecke des Laderaums und versuchte, irgendwie seinen Körper zu sortieren und wieder halbwegs funktionsfähig zu machen.

Mühsam rappelte er sich auf und glaubte fest, niemals die Brücke erreichen zu können,

wo er gebraucht wurde.
Das Schiff mußte weg, was immer es kostete!
Und ER mußte es fliegen.

Ein gewaltiges Beben rüttelte das Schiff durch und er knallte gegen einen Streben. Das Horn mußte der Doc sicherlich später mal in Augenschein nehmen.
Bloß jetzt nicht in irgendeinen Spiegel schauen.

Zufällig kam ein medizinischer Helfer vorbei.
"Hast du was dabei?"
Der Kerl sah ihn an, holte dann aber aus einer Tasche einen Hypo-Spray und verabreichte ihm einen Schuß.
"Danke."
Irgendwie fühlte er sich auch gleich besser, schaffte es bis zum Lift und erreichte tatsächlich die Brücke.

Da sah es nicht wirklich gut aus, denn allerlei Gegenstände waren aus ihren Halterungen gerissen und rollten auf dem Boden hin und her.
Vandenberg saß im Kommandanten-Sessel.
"Aha, Mister Edzardus. Wir haben Sie schon vor Stunden erwartet."
OK, Howy wußte, daß er das scherzhaft meinte, versuchte aber trotzdem, Haltung zu bewahren und eine Art Salut hinzubekommen.
"Sir, ein paar wichtige Dinge haben mich davon abgehalten, meine Position einnehmen zu können."
"Dann walten Sie jetzt Ihres Amtes, Mister Edzardus. Ich denke, es wird allerhöchste Zeit, daß wir uns hinfort begeben."
"Aye, aye, Sir!"

Zunächst einmal überblickte er alle Statusmeldungen. Offenbar war inzwischen die gesamte Besatzung an Bord. Alles halbwegs verstaubt und damit startklar.
Er blickte ebenfalls auf den Anzeiger für das vorhandene operative Dilithium. Dieses zeigte 41% an. Das würde reichen, um das Schiff abheben zu lassen. Man würde es auch noch einige hunderttausend Kilometer vom Planeten fortbekommen, aber das war es denn auch schon.
Aus dem gefährlichen Bereich des sterbenden Sternes würde es sie nicht bringen.
Dafür benötigten sie mindestens ein Niveau von 75%, aber er wollte Vandenberg lieber nicht fragen, denn zunächst war es einfach unumgänglich, vom Planeten wegzukommen. Alles Andere mußte sich später finden, ob es ihnen nun paßte oder die Linden rauschten.

Er blickte zu seinem EinsO, der, die Ruhe selbst, auf einen Knopf drückte und damit den Alarm für den Start aktivierte.
Oder besser: Einen Notstart.
Er wartete gar nicht erst irgendwelche Statusmeldungen der einzelnen Abteilungen ab.

In dieser Sekunde wurde das Schiff nahezu hochgehoben durch einen extremen Erdstoß.
"Es wird Zeit, daß wir gehen! Abheben, Mister Edzardus!"
Howy war plötzlich ebenfalls die Ruhe selbst.
Er war in seinem Element.
Jetzt lag es an ihm, diesen Kahn ordentlich von hier weg und in einen sicheren Orbit zu bringen.
Er hatte solche Szenarien hunderte Male durchgespielt, wenn auch nur in Simulatoren. Es war das erste Mal in der Praxis, und die sah leider ein wenig dramatischer aus, als es alle Programme abbilden konnten.

Alle Anzeigen deuteten auf OK, wenn man von der kritischen Menge Dilithium absah.
Die Triebwerke arbeiteten auf Vollast und dieses Mal resultierte die Erschütterung nicht von einem Erdbeben her, sondern davon, daß sich die Picard vom Boden löste und abhob. Zwecks Energieersparnis waren die Trägheitsdämpfer abgeschaltet.

Er hatte keine Zeit, auf den Screen zu sehen, aber er hörte Vandenberg "Scheiße!" grummeln, und der Com-Mann heulte auf vor Schreck. Jetzt nahm sich Howy doch Zeit für einen schnellen Blick auf den Schirm: Unmittelbar vor dem Schiff hatte sich die Erde gespalten und Lava schoß hervor. Seine Zungen erreichten das Schiff.

"Gutes Timing, Mister Edzardus," grinste Vandenberg.

"Danke, Sir! Irgendwie fing dieser Planet auch an, mich zu langweilen. Wir brauchen mal wieder einen Tapetenwechsel."

Täuschte er sich, oder grinste der XO?

"Mister Edzardus. Reden Sie nicht solange und bringen Sie uns weg, denn ich habe keine Lust auf ein Grillfest."

DgF - Abschlusslog

[Zitat](#) [Edit](#) [Melden](#)



*** USS Picard / Brücke ***

Rote und grellweiße Lichtreflexe zuckten über die Brücke der Picard, farbenprächtige Zeugen des Untergangs eines Planeten. Noch vor einigen Stunden hatten Mitglieder der Crew dort unten noch gearbeitet, dem sterbenden Neu-Friesland dringend benötigte Ressourcen abzurufen. Samen, essbare Pflanzen und Pilze, vor allem aber die Erze. Längst schon war die planetare Kruste im glühenden Inferno aufgeschmolzen, alle Flora und Fauna von gierigen Magmazungen verschlungen. Aber noch immer schleuderten Vulkane Asche und flüssiges Gestein kilometerweit in die längst nicht mehr atembare Atmosphäre.

Die "Picard" war gerade so davon gekommen. Wieder einmal. Sokar entsann sich eines Spruches, über den er sich damals an Bord der "Enterprise" lange mit Commander Data unterhalten hatte. 'Dem Tod von der Schippe springen' - eine typisch menschliche, malerische Metapher. Damals hatte er sie nicht wirklich verstanden. Heute begann er ihren Sinn zu erfassen. *Wir sollten etwas in dieser Art zu unserem Motto machen...*

"Schadensbericht, Mr. Vandenberg!"

Der XO versuchte, das holographische Feld in seinen Armlehnenkontrollen zu aktivieren, scheiterte aber und musste auf die traditionelle Bildschirmansicht ausweichen. Einen Schaden gab es also schon mal!

"Lateralsensoren und Bugsensoren sind komplett ausgefallen, die optischen Systeme beschädigt. Einige Platten der Ablativen Panzerung weisen Frakturen auf, darunter liegende Leitungskörper sind zum Teil kritisch überhitzt. - Mr. Tr'Kovath, versuchen Sie, den Flow des Kühlsystems entsprechend anzupassen!"

Vandenberg bekam ein knappes Nicken zur Antwort und scrollte weiter durch die Schadensmeldungen, während Sokar mit ernstem Gesicht lauschte.

"Navigationstriebwerk 3-A beschädigt, Landestützen 2 und 3 Mikrofrakturen."

Vorn an der NAV schaltete Howy gerade auf Konsolenbetrieb um. Die Landestützen - Mist! Er hatte die Kiste doch nicht schnell genug hoch bekommen! Die Liste schien gar kein Ende zu nehmen. Und diesmal waren die Umweltbedingungen nicht gerade so, dass ihre Helferlein wieder zum Leben erweckt werden könnten. Nun ja, Hauptsache, der Antrieb und die Lebenserhaltung machte nicht schlapp.

"...Keine Verletzten," klang Dr. D'Varo's Stimme über die Brücke und schloß den Lagebericht ab. Sokar atmete auf. Das Personal der Krankenstation hatte in den letzten Tagen Doppelschichten gefahren - gut, das hatten sie alle, aber Dilithiumkristalle kamen nicht durch Behandlungsfehler ums Leben!

"Mr. Edzardus, bringen Sie uns in den berechneten Orbit um den fünften Planeten,

Viertel-Impuls," befahl er. Im Schatten dieses Gasriesen würden sie vor Gesteinstrümmern, die aus der Umlaufbahn von Neu-Friesland geschleudert wurden, wie vor schädlicher Strahlung zunächst sicher sein. Lang genug, um die unmittelbaren Reparaturen durchzuführen, bevor sie zum Heimatplaneten des unglücklichen Schiffbrüchigen aufbrachen. Kurz kam Sokar in den Sinn, welche Ironie das Leben zum Teil bereit hielt. Mr. Caldred hatte sich bemüht, dem toten Fremden ein würdiges Begräbnis zu bereiten - und nun löste sich der gesamte Planet in formloser glühender Masse auf. Und das Katra? Er riss sich aus diesen Gedanken. Im Moment war wirklich nicht der richtige Zeitpunkt für religionsphilosophische Betrachtungen!

"Mr. Tr'Kovath, senden Sie ein Reparaturteam zu den Navigationstriebwerken und ein weiteres zu den Lateralsensoren. Mr. Marlow soll sich um die Sichtung unserer Ersatz-Panzerplatten kümmern, eventuell um die Fertigung entsprechender neuer Replikat. Für die übrige Crew gilt: Erholungsphase."

Sokar erhob sich. "Eines möchte ich noch hinzufügen." Er sah in die Runde der nun erwartungsvoll auf ihn gerichteten Augen und seine rechte Hand aktivierte die schiffsweite Kommunikation. "Sie alle haben hervorragende Arbeit in den Krisensituationen der letzten Tage geleistet. Ich danke Ihnen. Ich ... bin stolz auf Sie und ... froh, dieses Kommando über dieses Schiff übernommen zu haben."

Die unerwartet emotionale Rede ließ alle an Bord in ihren Verrichtungen innehalten.

*** Später / Mort Caldreds Quartier ***

"Ich wollte nur mal vorbeischauen, wie's dem kleinen Mistviech geht," sagte Howy, als Mort öffnete, und deutete auf dessen Haustier, das sofort mit riesen Sätzen zur Tür raste und laut kreischte. "Hat mich schließlich in den Finger gebissen, als ich ihn versorgt hab, während Sie ... ähm... out of business waren, sozusagen. - Na, Kleiner?"

Howy beugte sich hinunter, dabei eine Portion Trockenfleisch in den gierigen Schlund des Babyreptils werfend.

"Wie groß wird der eigentlich noch?"

"Dr. D'Varo meinte, der Schädelgröße nach zu urteilen, höchstens etwas über einen Meter."

"Gut zu wissen." Howy grinste. "Und wie geht's Ihnen so?"

"Gut - zumindest nach Auskunft der Mediziner. Trotzdem habe ich ... nun ja, mir fehlen ein paar Tage in der Erinnerung und ab und zu habe ich das Gefühl, als ob da etwas ist ... oder vielmehr war, auf das ich keinen Zugriff mehr habe, etwas ... Bedrohliches. Aber ich kann mich nicht erinnern. Es ist wie ein Schatten, wie ein Albtraum, der sich nicht greifen lässt." Mort lehnte sich in den Türrahmen und kraulte geistesabwesend sein jetzt ganz friedliches Haustier. "Was genau habe ich angestellt in meinem mutierten Zustand? Dr. D'Varo will mir keine Auskunft geben. Das wäre unter medizinischem Verschluß, sagt sie. Niemand will mir was sagen, aber ein paar Crewmitglieder gehen mir aus dem Weg. Habe ich zumindest das Gefühl. Also, was war los?"

"Nichts Ernstes." Howy grinste immer noch breit und zuversichtlich, aber Mort nahm ihm das irgendwie nicht ab.

"Was habe ich getan?"

"Naja, Sie waren ... ähm... etwas unfreundlich."

"Unfreundlich?"

Aber mehr war Howy nicht zu entlocken. "Was meinen Sie denn zu einem netten

andorianischen Bierchen, um den ganzen Stress schön setzen zu lassen?"

"Andorianisches?"

"Zumindest schmeckt es so. Unser Küchenwunder hat es aus ein paar einheimischen Ingredienzien gezaubert, und wenigstens diesmal kann ich an seinen Künsten nicht herum meckern."

Mort zögerte noch einen Moment, nickte aber dann. Im Augenblick war keine Gefahr im Verzug, alle Reparaturarbeiten gingen planmäßig voran. Es war ruhig an Bord. Eine kleine Auszeit war wirklich keine schlechte Idee.
